MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

301 (27.11.1888)

urn:nbn:de:bsz:mh40-37723

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: K. Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 301. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Dienstag, 27. November 1888.

* Der Anwalt der Armen und Bedrängten.

Nunmehr, nachdem nebst dem Gesetzentwurf betreffend die Invaliden- und Altersversicherung der Arbeiter auch ein umfangreicher Motivenbericht zu diesem Entwurfe dem Reichstage zugegangen ist, dürfte es erst möglich sein, ein richtiges Bild von den Zielen zu gewinnen, welche die Regierung im Interesse des sozialen Ausgleiches anstrebt, sowie von den Mitteln und Wegen, welche sie zur Erreichung dieser Ziele benutzen will. Nicht minder steht zu erwarten, daß von nun an die Besprechung des Gesetzentwurfes in der Oeffentlichkeit eine fruchtbarere und vielseitigere sein wird, als dies bislang der Fall gewesen ist. Die erste Verhandlung dieses hochwichtigen Gesetzes im Reichstage wird Angesichts des umfangreichen Materials, welches den Reichsboten vorliegt, schwerlich vor Ende der nächsten Woche beginnen können. Bis dahin dürfte dann in den Erörterungen des Gesetzes seitens der Presse zweifellos noch Manches nachgeholt und manche irrige Anschauung richtig gestellt werden.

Die Fürsorge für die Armen und Bedrängten beschäftigte bekanntlich den ersten Kaiser des Deutschen Reiches bis an sein Lebensende; eben dieser Fürsorge und dem Schutz der arbeitenden Bevölkerung ist die Allerhöchste Botschaft vom 17. November 1881 in hervorragender Weise gewidmet. Nachdem auch Kaiser Friedrich III. in seinem Erlasse an den Reichskanzler ausdrücklich betont hatte, daß die Sozialreform im Sinne die Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 seinerseits weitere Förderung erfahren solle, tritt die Frage des sozialen Ausgleichswerks unter dem jetzt regierenden Kaiser Wilhelm II. ganz besonders in den Vordergrund. In der Proklamation vom 18. Juni 1888 erklärt Kaiser Wilhelm, daß er den „Armen und Bedrängten" ein Helfer sein wolle; in der Thronrede vom 25. Juni 1888 betont er, daß er sich die Botschaft Kaiser Wilhelms I. ihrem vollen Umfange nach aneigne; er werde in demselben Sinne fortfahren, daß „die Reichsgesetzgebung für die arbeitende Bevölkerung auch ferner den Schutz erstrebe, den sie im Anschlusse an die Grundsätze der christlichen Sittenlehre den Schwachen und Bedrängten im Kampfe um das Dasein gewähren kann"; die Thronrede vom 22. November 1888 endlich erkennt die Berathung der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter als die Hauptaufgabe der jetzigen Reichstagssession an. Die ausgleichende Gerechtigkeit bedient sich nunmehr zweier Gewalten. Die ebenso schwere wie mühevolle Aufgabe der einen geht dahin, mit dem strafenden Schwerte in den Gauen des Reichs den Schutz der gesellschaftlichen Ordnung aufrecht zu erhalten, indessen es der anderen, als deren Anwalt der Kaiser eintritt, beschieden ist, der kaiserlichen Botschaft gemäß zur Ausgleichung der sozialen Gegensätze in versöhnlicher Weise zu wirken.

):(„Freisinnige" Finanzpolitik.

Ueber die Lage des Reichshaushalts macht die Richter'sche „Freisinnige Ztg." Bemerkungen, die gerade naiv genannt werden müssen. „Die günstige Lage des Reichshaushalts," schreibt das Blatt, „wird officiell gepriesen. Als ob dies ein Wunder wäre nach den großen Steuer- und Zollerhöhungen des Jahres 1887." — — Die voraussehende Staatsweisheit des Reichskanzlers hat endlich eine Erhöhung der Einnahmen des Reiches bis zu dem Punkte bewirkt, daß nunmehr im Ordinarium ein bedeutender Ueberschuß sich befindet; die Einnahmen beziffern sich mit 949 Millionen, die fortdauernden Ausgaben betragen 806½ Millionen. Es gibt eben nur zwei Mittel, das Gleichgewicht im Haushalte herzustellen, die Vermehrung der Einnahmen oder die Verminderung der Ausgaben. Da der Reichskanzler, und mit ihm alle national gesinnten Elemente im Reich, eine Verminderung der Ausgaben im Interesse des Reichs für nicht gelegen erachtet, so blieb eben nur die Erhöhung der Einnahmen übrig und diese ist denn auch, wie die gegnerischen Blätter bestätigen müssen, in überraschendster Weise gelungen. Die Herren Freisinnigen beobachten allerdings stets eine ganz merkwürdige Haltung; einerseits gebärden sie sich als „reichstreu", indem sie nicht umhin können, die nöthigen Ausgaben zu bewilligen, andererseits aber, so oft dann zur Herstellung des Gleichgewichts im Reichshaushalte eine Erhöhung der Einnahmen beschlossen werden soll, wird Lärm geschlagen und mit hochtrabenden Worten der Nachweis zu erbringen versucht, daß die freisinnige Partei, wenn sie am Ruder wäre, diesen ewigen Steuer- und Zollerhöhungen ein Ende machen würde. Die Herren Eugen Richter und Konsorten, welche heute erklären, es sei kein Wunder, wenn der Reichshaushalt einen günstigen Abschluß gefunden habe, mögen doch endlich zeigen, wie sie es denn anstellen wollen, um nicht nur den Anforderungen des Reiches gerecht zu werden, sondern auch in einem Athem die Einnahmen des Reichs zu vermindern. Dieses Wunder zu bewirken werden die Herren wahrscheinlich bis an ihr seliges Ende schuldig bleiben. Wir vermuthen aber, daß sie mit den anderen, sehr beliebten Kunststücken nicht sparen werden, nämlich die Trommel zu rühren, um die geehrten Hintermänner vor jedem auf Erhöhung der Reichseinnahmen gerichteten Projekte zu warnen, wie sie es beim Zucker, beim Branntwein und bei anderer Gelegenheit gethan haben, zugleich aber ihre Unfähigkeit zu erklären, so oft sie aufgefordert werden, anzugeben, wie sonst Einnahmen zu beschaffen seien und wie die für die unabweislichen Aufgaben des Reichs dringlichen Ausgaben trotzdem vermieden werden sollen.

Politische Uebersicht.

: Mannheim, 26. November, Vorm.

Französische Zeitungen veröffentlichen eine Buchhändlernotiz, durch welche das nahe bevorstehende Erscheinen eines neuen Pamphlets über den Reichskanzler angezeigt wird, das den verlockenden Titel „Der entlarvte Bismarck" (Bismarck dévoilé) führen soll. Das Buch ist dazu bestimmt, wie der Prospektus besagt, „unwiderlegliche Beweise von der politischen Falschheit des Fürsten Bismarck zu bringen, die Authentizität der bekannten bulgarischen Dokumente nachzuweisen und daran die Mittheilung der vertraulichen Unterhandlungen anzuknüpfen, welche die Veröffentlichung jener Dokumente in Frankreich, Rußland, Deutschlaad, Belgien und Bulgarien nach sich gezogen hat." — Die „Nordd. Allg. Ztg." gratulirt den Franzosen zu dieser Bereicherung ihres politisch-literarischen Schatzes, die sich ohne Zweifel ebenbürtig den ähnlichen Albernheiten zur Seite stellen wird, die seit siebzehn Jahren aus französischen Federn geflossen sind. — Vom Standpunkte der Psychologie oder richtiger der Psychiatrie ist der Vorgang insofern von Interesse, als er zeigt, bis zu welchem Grade von Verworfenheit der Haß gegen Deutschland große französische Kreise gebracht hat. Sie erscheinen einfach unzurechnungsfähig; man darf von ihnen jeder, auch der unvernünftigsten Handlung gewärtig und muß dagegen auf seiner Hut sein.

Die Berliner „Volks-Zeitung" empfiehlt, die mangelnde Zahl der Freisinnigen durch eine um so größere Maßlosigkeit des Auftretens zu ersetzen, und gibt ihren Freunden im Reichstage, zu denen sie auch die Sozialdemokraten zu rechnen scheint, folgende gute Rathschläge: „Werfen wir noch einen Blick auf die bevorstehende Reichstagssession, so ist eine thatsächliche Förderung der Volksinteressen von dem Kartell-Reichstage natürlich (!) nicht zu erwarten. So wie die Verhältnisse einmal liegen, wird es schon anzuerkennen sein, wenn der letzte Rest (!) von Volksrechten, welcher noch vorhanden ist, nicht gar zu sehr verwüstet wird. Dies zu hindern, liegt nicht allein, aber doch zu einem erheblichen Theile, in der Hand der Minderheit, namentlich auch in der Hand der freisinnigen und sozialdemokratischen Partei, die, wenn sie den Kartellparteien unausgesetzt auf den Hacken sitzen, manches Böse verhindern können." — Man wird die sittliche Entrüstung der „Volkszeitung" ganz begreifen, wenn man ihren Jammer über die Machtlosigkeit des Freisinns mitzufühlen vermag!

Das der österreichischen Regierung nahestehende Wiener „Fremdenblatt" bemerkt bezüglich des seit wenigen Wochen in Wien erscheinenden Wochenblättchens „Schwarzgelb", über welches sich einige deutsche Blätter wegen eines Artikels mit unqualifizirbaren Invektiven gegen Deutschland und das österreichisch-deutsche Bündniß heftig ausließen, daß die zweite Nummer dieser Wochenschrift mit dem in den deutschen Blättern behandelten Aufsatz von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden sei. Hieraus sei zu ersehen, weshalb die von einzelnen deutschen Blättern so ernst genommenen Emanationen des Wochenblatts, hinter welchem Niemand steht, als dessen Unternehmer, in Wien ganz unbeachtet und unerwiedert geblieben seien. Als charakteristisch glaubt das „Fremdenblatt" erwähnen zu sollen, daß dieses Wochenblatt ausschließlich in der französischen und russischen Presse eine reklameartige Vertretung gefunden habe, und daß speziell der Artikel, welcher die Indignation mehrerer deutscher Blätter hervorgerufen und der Kenntniß des österreichischen Publikums durch das Einschreiten der Staatsanwaltschaft rechtzeitig entzogen worden, schon am nächsten Tage vollinhaltlich in dem amtlichen „Dnjewnik Warschawski" abgedruckt worden sei. Man erweist dieser Preßcoterie schon zu viel Ehre, wenn man überhaupt von ihrer Existenz Notiz nimmt.

Während General Boulanger das ganze französische Volk an seine liebwerthe Person fesseln möchte, scheint Madame Boulanger das sehnlichste Verlangen nach einer Trennung von ihrem Gatten zu hegen. Wenn die „Liberté" recht unterrichtet ist, hat Frau Boulanger die Scheidungsklage gegen ihren Herrn Gemahl bereits eingereicht. Am vergangenen Mittwoch soll ein letzter Versöhnungsversuch vor dem Civiltribunal des Seine-Departements stattgefunden haben, derselbe ist aber angeblich gescheitert. Die beiden Ehegatten seien nun von Neuem auf den 5. Dezember in das Kabinet des Tribunalspräsidenten Aubepin berufen. Man weiß bei den sonderbaren Pariser Preßzuständen nicht, ob man es da mit einer neuen Lüge, oder einem — Reklamenmittel zu thun hat, denn der freie, ledige Boulanger wäre offenbar für eine gewisse „Gesellschafts"klasse eine noch weit interessantere Erscheinung, als der ins Ehejoch gespannte General. — Das wüste Kriegsgeschrei der „Patriotenliga" und namentlich ihr Eintreten für den tapferen General scheint endlich die französische Regierung zu energischen Maßnahmen zu veranlassen. Der „Gaulois" will wissen, daß im Ministerkonseil die Auflösung der Patriotenliga zur Sprache gekommen, eine Entscheidung darüber jedoch auf Dienstag verschoben worden sei.

Anläßlich der bekannten Rede des Präsidenten des dänischen Folkethings gegen die Theilnahme an den Jubiläumsfestlichkeiten des Königs hat die Rechte des Folkethings einen Protest eingebracht, der morgen in der Kammer zur Erörterung kommen soll.

* Zur Entwickelung unserer Kriegs-Marine.

Wenn vor einiger Zeit ausgeführt wurde, daß die deutsche Marineverwaltung in erster Linie Werth auf die grundlegende Organisation und Herstellung von Kriegshäfen, Werfteetablissements und Küstenvertheidigungsanlagen, sodann auf die Erschaffung von starken schwimmenden Defensivmitteln (Ausfallkorvetten, Torpedoboote, Minenanlagen u. s. w.) und schließlich auf die personelle Organisation und Ausbildung zu legen hatte, so findet dies in den Schlußworten der soeben veröffentlichten Denkschrift zum Marine-Etat seine amtliche Anerkennung. Die Worte derselben: „Das von der Marineleitung bisher eingeschlagene Verfahren, zunächst den Anforderungen der Defensive im engeren Sinne gerecht zu werden, und bezüglich des Baues größerer Schiffe vorerst eine abwartende Haltung einzunehmen, kann auch jetzt nur als vollkommen richtig bezeichnet werden", bestätigen frühere Ausführungen, wonach ein Bruch mit der bisherigen Entwickelung keineswegs beabsichtigt war.

Auch was die bevorstehenden Neubauten anlangt, so fallen dieselben in den Rahmen, der seiner Zeit bezeichnet wurde. Vier neue Panzerschiffe, von 9 bis 10,000 Tonnen (Schlachtschiffe) werden gefordert. In Anbetracht des Umstandes, daß von unserer gegenwärtigen Schlachtflotte nicht weniger als fünf Schiffe abgängig sind, resp. werden („Großer Kurfürst", „Hansa", „Prinz Adalbert" waren abgängig, „Friedrich Karl", „Kronprinz" sind die am meisten veralteten und wohl demnächst zu streichen) kann der Neubau jener 4 Schlachtschiffe in der That nur als ein Ersatzbau betrachtet werden. Von einer Vermehrung" unserer Schlachtflotte um 10 bis 20 „Schlachtschiffe", wie manche deutsche Blätter sie in dem Sinne vorbesagten, daß nunmehr für die deutsche Flotte eine „neue Aera" anbreche, dieselbe wo möglich den Flotten ersten Ranges ebenbürtig gemacht werden sollte, ist gar keine Rede. Auch die damals vielfach als Typus der Zukunft bezeichnete „Oldenburg" bildet nicht das Vorbild für die neuen Schiffe, sondern es werden sogenannte 10,000-Tonner mit schwerstem Panzer, schwerster Armirung und höchstmöglicher Geschwindigkeit in ihrer Klasse, während die genannte „Oldenburg" halb so groß ist (5200 To.) und nur 33 Ctm. Panzer aufweist (unsere Ausfallpanzer haben 40,6 Ctm., die stärksten Panzer in anderen Marinen haben bis 55 Ctm. Stahlpanzer in einzelnen Exemplaren). Unser Schlachtschiff-Neubau bewegt sich also in der Richtung des Ersatzbaus, aber in Schiffen stärkster Gattung, doch mäßigerer Größe (9 bis 10,000 To. gegen ca. 14,000 To. der italienischen Marine).

Von dem Typ eines „Kanonenbootes" (man bezeichnet vielfach diese Ersatzbauten in dieser unklaren Weise) sind diese neuesten Panzerfahrzeuge weit entfernt, und mit der gegenwärtigen Panzerfahrzeugflotte (11 Fahrzeuge mit je 1100 Tonnen und 700 Pferdekraft sowie 2 Fahrzeuge mit je 868 Tonnen und 1500 Pferdekraft, sowie mit dem alten „Arminius" von 1583 Tonnen und 1200 Pferdekraft), welche eher den Namen „Panzerkanonenboote" verdienen, sind dieselben nicht zu vergleichen, denn sie haben ca. 3000 Tonnen Deplacement, 3800 Pferdekraft, Compoundpanzer in der Wasserlinie, Panzerthürme, Rammsporn, Torpedoeinrichtung, Zwillingsschrauben u. s. w., repräsentiren also namentlich hinsicht-

MARCHIVUM

lich ihrer Größe den bisherigen Panzerfahrzeugen gegenüber einen neuen Typ.

Für die ungepanzerten 8 Kreuzerfregatten mit Vollschiff-Takelage versehene Holzschiffe, wird kein Ersatzbau vorgesehen. Als Gefechtsschiffe können dieselben nicht mehr dienen; sie sind aber für die rein nautische Ausbildung unserer Mannschaften von Werthe. Dagegen wird das Schulgeschwader stets aus Panzerschiffen bestehen, ein in den letzten Jahren eingerichteter Brauch also dauernden Bestand erhalten.

In der Klasse der Kreuzerkorvetten erhält der Typ der „geschützten Kreuzer" jetzt Geltung, es sind dies Stahlschiffe (Schiffe 3. Klasse) mit gewölbtem Panzerdeck in Höhe der Wasserlinie, Rammsporn, Zwillingsschrauben, 14 Geschützen, davon einige in Thürmen, Torpedoeinrichtung, 4400 Tonnen Deplacement und nahezu der doppelten Anzahl von Pferdestärken (8000), so daß sie eine bedeutende, den Handelsdampfern überlegene Geschwindigkeit haben. Masten (außer dem leichten Signalmast) sowie Besegelung führen dieselben nicht. Durch die geforderten 7 Neubauten wird unsere Flotte alsdann 10 geschützte Kreuzer haben.

Die mit den vorstehenden nicht zu verwechselnden einfachen Kreuzer, wie solche zum überseeischen politischen Dienst, eventuell zu Blockadezwecken gegen nicht civilisirte Staaten („Pfeil" und „Schwalbe" in Ostafrika) verwendet werden, sollen auf 13 gebracht werden; ein Neubau von 4 dieser Schiffe (welche offiziell als „Fahrzeuge 1. und 2. Klasse" bezeichnet werden), jährlich 1, reicht hierzu hin. — 2 Avisos schnellster Art und 2 Torpedodivisionsboote (Chefboote für die Torpedobootsflottillen, und größer als die eigentlichen Torpedoboote aber ebenso armirt) bilden den Schluß der Neubauten für unsere Marine.

Als charakteristisch ist hervorzuheben: Ersatz der abgängig gewordenen Schlachtschiffe durch 4 beste Panzerschiffe von 9—10,000 To. neuester Konstruktion aber mäßiger Größe; Neuschaffung einer Panzerfahrzeugsflottille von 10 Schiffen von 3—4000 Tonnen, erhebliche Vermehrung der Klasse der geschützten Kreuzer (von 3 auf 10); Ausrangirung der hölzernen Kreuzerfregatten (Dampfschiffe mit Vollschiff-Takelage) aus der Klasse der Gefechtsschiffe; allmähliches Eingehen der jetzigen Kreuzerkorvetten (Dampfer mit 3 Masten), welche dem Typ der „geschützten Kreuzer" Platz machen; im Uebrigen Festhalten an dem Bestande der zum überseeischen Dienst erforderlichen Avisos and Torpedofahrzeuge in dem bestehenden Umfange. Von den 28 Neubauten entfallen nur 4 auf Schlachtschiffe, 9 auf Panzerfahrzeuge (neuer Typ), 7 auf geschützte Kreuzer (neuer Typ), 4 auf Kreuzer, 2 auf Avisos, 2 auf Divisionsboote der Torpedoflotte.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 26. November 1888.

Kein Wagenmangel mehr!

Man schreibt uns:

Endlich kann man wieder diese drei erlösenden Worte aussprechen. Wie ein Alp fällt es Einem vom Herzen und leichter athmet wieder auf der Detaillist wie der Grossist, der Spediteur wie der Fabrikant, der Kartoffel- wie der Heu-, Kohlen- und Getreidehändler. O, ihr glückseligen alten Germanen, die Ihr zwar auch an den Ufern des Rheins gelegen, aber doch dieses sinnbetäubende Klagelied „Wagenmangel" nie habt anstimmen müssen, wie es Eure würdigen Nachkommen schon seit langer Zeit in allen Tonarten vorsingen. Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt erschallt in allen Variationen der tausendstimmige Chorgesang: Mangel an gedeckten, an offenen, an Kohlen-, Rungen- und Schemelwagen.

Gottlob, daß dieses nervenzerrüttende Klagelied allmälig zu verstummen beginnt. Gottlob! so seufzt der Reichstelephonbeamte, daß endlich einmal diese tausendfältigen Verbindungen mit der Gr. Güterverwaltung etwas gelockert sind, tausendmal Gottlob hallt es vom Wagenbestellbureau über den Canal und überall fällt der Centnerstein von den Herzen der vielgeplagten Eisenbahnbeamten, vom Wagenanschreiber an, dem man gerne eine Cigarre oder ein 50-Pfennigstück für einen leeren Wagen in die Hand drücken würde, bis zum Stationsvorstand, dem man mit Oberbehörde und Collektivbeschwerden bange zu machen sucht, wenn er nicht gleich genug Wagen herbeischafft. Das Beste aber ist, daß alle mit der Zeit die bestellten Wagen bekommen haben und daß schließlich für Manchen, der sich unberücksichtigt glaubte, noch die schönsten, großen, gedeckten und offenen Wagen von 10,000—20,000 kg. Tragkraft zur Verfügung bleiben. Ja, das war ein heißer, ein erbitterter Kampf! Doch der Hauptfeind ist geschlagen. Auf der ganzen Linie ertönt das Signal „Gewehr in Ruh!" Wohl gibt es bei der Nachhut noch einige Scharmützel mit den Spezialwaffen, mit den Olks, den Olms und den OO-Wggen, doch das Gros, die 2-achsigen G und O sind auf dem Rückzug begriffen. Erkämpft ist der Sieg mit Hülfe fremder Sold- und Bundestruppen; selbst eine französische Hilfscompagnie, die Compagnie auxiliaire griff ohne jeden Revanchegedanken mit der Stärke von 282 Mann wacker in's Gefecht.

Fürwahr, der alte Schlachtenlenker Moltke hat bei Gravelotte nicht ängstlicher nach seinen Pommern ausgespäht, als die Güterverwaltung auf die so langsam in Tirailleurlinien heranrückenden Colonnen der bayerischen, württembergischen, pfälzischen, elsässischen, sächsischen, schweizerischen und preußischen Güterwagen. Das war ein Ringen und Jagen auf dem Rangirbahnhof, dem äußersten Vorposten, wo der Kampf erbittert eingeleitet und auf Weisung des Hauptquartiers im Centralbahnhof hartnäckig geführt wurde. Unbarmherzig wurde der Fremdling in den Centralgüterbahnhof geschleppt. Kein Routenzettel schützte, kein Heimathrecht wurde respektirt, von einem Bahnhoftheil zerrte man ihn zum andern, gern hätte man ihn geviertheilt, bis endlich das arme Opfer unter der Centnerlast keuchend der ungemüthlichen Stätte des schnöden Götzen Mühlau entrinnen durfte. Lange wogte so der Kampf hin und her, bis er endlich Dank der vorgerückten Jahreszeit bei der energischen und umsichtigen Kriegsleitung zum Stehen gebracht wurde. Nun ruhen die Strategen oder ruhen erst recht nicht, denn nun beginnen die seither abseits stehenden Diplomaten ihre Arbeit. Es beginnt der Federnkrieg der Wagenkontrolen, und grausam und rücksichtslos wird auf den im Schlachtengewühl sich tapfer und ritterlich schlagenden Haudegen das Repetirfeuer der Instruktionsparagraphen eröffnet, der meuchelmörderische Guerillakrieg der Revisionsbemerkungen inszenirt. Doch hoffen wir, daß der schlaue Diplomat diesmal die Lorbeeren des Kriegers nicht zerpflückt, sondern bedenkt: „Grau ist alle Theorie." Daß man schließlich zum lebhaften Bedauern nicht in der Lage ist, von etwaigen Kriegskontributionen in Gestalt von Wagenstandgeld, Zeitmiethe und Ersatzbeiträgen Umgang zu nehmen, ist leider wohl nicht anders zu erwarten, denn das ist eben der Wagenmangel, der Krieg im Frieden.

Die Verhaftung der beiden Kellerdiebe.

Bekanntlich wurden schon seit einigen Wochen in unserer Stadt wiederholt Kellerdiebstähle auf eine ganz raffinirte Weise ausgeführt und zwar hatten es die Diebe hauptsächlich auf die in den Kellern lagernden Weine und die dortselbst befindlichen Konserven abgesehen. Unsere Polizei entfaltete zwar die rührigste Thätigkeit, doch war es trotz aller Nachforschungen und Bemühungen nicht möglich, eine Spur von den verwegenen Einbrechern aufzufinden. In der vorvergangenen Nacht nun waren endlich die Nachstellungen unserer Polizei von Erfolg gekrönt. Da die Kellerdiebstähle regelmäßig in der Nacht von Samstag auf Sonntag verübt wurden, so war schon seit einigen Wochen jeweils für die genannte Nacht fast die gesammte Schutzmannschaft zur Patrouille durch diejenigen Theile der Stadt, welche man zum Operationsfeld für die Diebe geeignet hielt, aufgeboten worden. Dies war auch in der besagten Nacht geschehen. Sonntag früh gegen halb drei Uhr trafen nun der Herr Polizeikommissär Meng, in dessen Begleitung sich der Criminalschutzmann Rensch befand, in der Nähe des Cafe Bavaria zwei Männer an, welche einen verdeckten Korb trugen. Die Männer bemerkten die beiden Polizisten erst, nachdem sie unmittelbar vor diesen standen. Als sie dieselben erkannt, stellten sie sofort den Korb hin, um in der Flucht ihr Heil zu suchen. Herr Polizeikommissär Meng hielt jedoch dem einen der beiden, welche er sofort als für die vielgesuchten Diebe erkannte, den Revolver vor das Gesicht mit der Drohung, ihn sofort niederzuschießen, wenn er sich rühre. Dem Anderen war es dagegen gelungen, nach dem Wasserthurm zu zu springen. Auf diesen hetzte Herr Criminalcommissär Meng seinen Hund, welcher den Verbrecher auch erfaßte, ihn aber sofort wieder losließ, nachdem der Flüchtige drei Revolverschüsse auf ihn abgefeuert und ihn hierdurch stark verwundet hatte. Unterdessen kam jedoch Herr Schutzmann Rensch, welcher dem Flüchtigen sofort nachgesprungen war, hinzu. Als der Einbrecher Herrn Rensch erblickte, feuerte er auf diesen fünf Schüsse ab, ohne jedoch glücklicherweise zu treffen. Auch Herr Schutzmann Rensch feuerte drei Schüsse auf den Einbrecher ab. Dem letzteren gelang es zwar schließlich, zu entkommen, jedoch konnte er sich nicht lange des Besitzes seiner Freiheit erfreuen, denn sein festgenommener Kollege, Namens Ludwig Schwarz, verrieth natürlich, wie es die Verbrecher stets machen, alsbald den Namen seines Komplizen, welcher Kaspar Böhler heißt. Letzterer hatte sich eiligst in seine Wohnung, S 4 3, begeben, und sich zu Bett gelegt, doch wurde er alsbald von der Polizei in der Nachtruhe gestört und verhaftet. Die sogleich in der Wohnung des Böhler vorgenommene Haussuchung ergab ein ganz überraschendes Resultat. Es wurde ein ganzes Magazin von gestohlenen Gegenständen aufgefunden und vermochte man dieselben nicht auf einen Karren zu bringen, so daß zweimal gefahren werden mußte.

Inzwischen wurde auch die Wohnung des verhafteten Schwarz polizeilich zernirt, da die Vermuthung nahe lag, daß irgend eine betheiligte Person dessen Angehörige von der stattgefundenen Verhaftung benachrichtigen könnte. Die Wohnung des Schwarz befindet sich in T 2, 3 parterre und boten die Thorbögen der nahe liegenden Häuser den Schutzleuten vortreffliche Beobachtungsposten. Kurz vor 5 Uhr öffnete Herr Metzgermeister Schmitt in T 1, neben der „goldenen Gerste" wie alltäglich seinen Laden und wurde auch bald von Herrn Polizeikommissär Meng, welcher inzwischen auch erschienen war, um Assistenz bei der beabsichtigten Haussuchung in der Wohnung des Schwarz ersucht.

Herr Meng klopfte an den Laden des Schlafzimmers, worauf die Tochter des Schwarz öffnete; ehe sie sich's aber versah, hatte sich Herr Meng schon durch das Fenster in das Zimmer geschwungen und einige Schutzleute waren seinem Beispiel gefolgt, so daß die junge Schwarz beim Scheine der plötzlich geöffneten Blendlaternen sofort sehen mußte, was ihr bevorstand. Nachdem die Hausthüre von Innen geöffnet und Herr Schmitt eingelassen worden war, begann die Haussuchung, wecche außer verschiedenen gestohlenen Gegenständen auch die zärtliche Korrespondenz eines Verehrers M. der jungen Person der Polizei in die Hände brachte. Die Frau des Schwarz liegt seit langer Zeit krank zu Bette, nichts destoweniger mußte die Tochter verhaftet und abgeführt werden. Durch diese Verhaftung und ihre Veranlassung wird der Nachbarschaft des Schwarz nur zur Gewißheit, was man vermuthete, aber nicht auszusprechen wagte, daß Schwarz, den man nie arbeiten sah, seinen Lebensunterhalt nicht auf redliche Weise erwarb, da der Galan seiner Tochter wohl nicht die ganze Famlie unterhielt.

Es erübrigt nun noch, etwas über die Personalien der beiden Einbrecher und die Vergangenheit derselben mitzutheilen. Schwarz steht im 46. Lebensjahre. Derselbe war früher an der Bahn beschäftigt, später in der Zellstofffabrik auf dem Waldhof. In der letzten Zeit trieb derselbe gar nichts. Böhler ist ca. 28 Jahre, gleich seinem Complicen, verheirathet und Familienvater. Derselbe hat früher die Unteroffizierschule bezucht, diente dann im hiesigen Füsilierbataillon als Unteroffizier, wurde jedoch nach einigen Jahren aus dem Militärdienst entlassen. In der letzten Zeit war Böhler, Hausbursche in einem hiesigen Geschäfte. Die beiden Verhafteten haben auch die Einbruchsversuche, welche in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag in der Expreßgutannahmestelle unterm Kaufhaus und an dem gleichfalls dortselbst befindlichen Laden des Herrn Messerschmieds Hoffmann verübt wurden, ausgeführt. Zu bemerken ist noch, daß die in der Stadt vielfach verbreitete Meinung, als ob Schwarz und Böhler schon längst dringend verdächtig seien, irrig ist; vielmehr ist die Entdeckung der beiden Einbrecher einem reinen Zufall zu verdanken.

Daß die Frau des Böhler sofort wegen Hehlerei in Haft genommen ward, ist selbstverständlich. Im Laufe des Tages wurde auch noch bei mehreren anderen, der Hehlerei verdächtigen Personen Haussuchung vorgenommen, jedoch hatten dieselben ein negatives Ergebniß. Auf Schwarz ruhte bekanntlich auch seiner Zeit starker Verdacht wegen Mitwissenschaft an dem Morde der Margarethe Ries. Derselbe war zur kritischen Zeit Wirth im „Pfalzgrafen Ludwig."

* **Kaiser-Denkmal.** Da verschiedene Künstler um eine Verlängerung der Ablieferungsfrist für die am 1. Dezember einzuliefernden Entwürfe gebeten hatten, wurde sämmtlichen Bewerbern mitgetheilt, daß das Preisgericht am 13. Dezbr. zusammentritt und daß diejenigen Skizzen, welche bis zum 10. Dezbr. Abends hier eintreffen, noch zugelassen werden. Gestern trafen bereits 4 Kisten mit Modellen ein; die Aufstellung derselben findet in einem großen Saale (Trabantensaal) des Großh. Schlosses statt, wozu die hiesige Schloßverwaltung mit Zustimmung der hohen Behörde in Karlsruhe in entgegenkommendster Weise die Erlaubniß ertheilt hat. Da von über 60 Künstlern s. Z. die Bedingungen für die Concurrenz erhoben wurden, dürfen wir wohl eine größere Zahl von Entwürfen erwarten.

* **Die Bemerkung des „Secolo"**, so wird uns geschrieben, entbehrt nicht eines gewissen Hintergrundes; laut Generalstabswerk Bd. II S. 630 mußte am 26. November 1870 General von Degenfeld dem General Garibaldi, welcher bei Pasques mit 6 Bataillonen und 12 Geschützen auftrat, unter dem wirksamen Schutz der badischen Artillerie allmälig auf Prênois und Daix zu ausweichen. Es konnte aber bald wieder die Offensive ergriffen werden und die Garibaldianer wurden am 28. Nov. bei demselben Paques geschlagen. Wir glauben gerade im Sinne des verstorbenen Generals, der in seinem ganzen Wesen ein Muster soldatischer Gradheit und Offenheit war, zu handeln, wenn wir der Wahrheit die volle Ehre geben. (Wir werden morgen an der Hand eines längeren, von sachkundiger Hand verfaßten Artikels, welchen wir einem in militärischen Dingen bewanderten Freunde unseres Blattes verdanken, die vom „Secolo" gemachte historische Entdeckung gründlich auf ihre Wahrheit untersuchen und können schon heut unseren Lesern die Versicherung geben, daß unser braver General Degenfeld dabei jedenfalls nicht den Kürzeren zieht. Die Red.)

* **Weinstatistik.** Eine Gesellschaft richtiger Weinbeißer, die sich in einer Schankwirthschaft in Hernals zu dem Zwecke versammelt hatte, die Güte des „Heurigen," über die bange Gerüchte verbreitet waren, zu untersuchen, war nach eingehender Prüfung in recht zufriedene heitere Stimmung gerathen. Da warf ein Mitglied der Tafelrunde die Frage auf, ob sie denn auch berechtigt seien, sich so vorbehaltlos dem Genusse der edlen Tropfen hinzugeben, ob nicht ein Jeder von ihnen das allgemeine Menschenrecht auf Wein verletze? Die Frage fand durch einen anwesenden Statistiker

Feuilleton.

— **Der verirrte Brief.** Im ersten Stockwerke eines großen vorstädtischen Fabrikshauses hat die Hausfrau ihre prächtige Wohnung inne, während in der letzten Etage, nächst dem Boden, eine arme Beamtenwittwe haust, deren Tochter Handarbeiterin ist. Vor einigen Tagen brachte das Stubenmädchen der Hausfrau die mit der Frühpost eingelaufenen Briefe. Die Dame öffnete dieselben und bemerkte bei der Lecture eines Schreibens, daß ein Irrthum geschehen sei, indem dasselbe unmöglich an sie gerichtet sein könnte. In dem Briefe theilt nämlich ein junger Mann seiner Geliebten mit, daß er sie nicht heirathen könne, weil er fürchte, durch diese Verbindung seine Stellung zu gefährden. Die Hausfrau griff nach dem Couvert — es trug die Adresse der im letzten Stocke wohnenden Handarbeiterin, während die Unterschrift jene des ersten Buchhalters des eigenen Fabrikshauses war. Eine Viertelstunde später wurde der junge Mann zur Prinzipalin beschieden. Bald darauf holte man auch die arme Beamtentochter und als die beiden jungen Leute die Wohnung der Hausfrau verließen, waren sie Verlobte; der Buchhalter war erheblich im Gehalte gebessert worden, das glückstrahlende Mädchen aber trug das Versprechen heim, daß die Hausfrau für ihre Brautausstattung sorgen wolle.

— **Ein nasser Miether.** In einem Hause der Metzerstraße zu Berlin hatte vor ca. 4 Wochen ein elegant gekleideter Herr eine kleine im vierten Stocke belegene Wohnung gemiethet; anstatt der Möbel war jedoch am Einzugstage nur ein mächtig großer, in Stroh gehüllter Gegenstand angekommen, über dessen Eigenschaft und Beschaffenheit sich die beobachtenden Hausbewohner vergeblich den Kopf zerbrachen. — Der neue Miether, ein junger Mann mit blassem Gesicht, brachte gewöhnlich einige Stunden des Tages in seiner Wohnung zu, und während dieser Zeit hörte man ein unaufhörliches Plätschern und Rauschen der Wasserleitung. Eines Tages, als der Betreffende nach mehrstündigem Aufenthalt seine Behausung verlassen, meldete ein direkt unter ihm im dritten Stock wohnender Schneidermeister dem Wirth, daß durch die Diele seiner Wohnung Wasser rieselte. Man erbrach nun die Thür der Wohnung des Fremden und fand als Lösung des Räthsels in der Stube ein mächtig großes Wasserbassin; auf einem Stuhl daneben lagen ein Paar Trikots und einige alte Theaterzettel aus Riga vom vorigen Jahre, in welchen das Auftreten des berühmten Wassermenschen Kapitän James B. annoncirt wurde. Der Wirth beeilte sich natürlich seinem „nassen Miether", der überdies an jenem Tage vergessen hatte, den Hahn der Wasserleitung zuzudrehen, das Handwerk zu verbieten, worauf Jener die Stätte seiner stillen „Wassertriumphe" für immer verlassen hat.

— **Ein Scherz des Prinzen von Wales**, der zwar nicht der jüngsten Zeit angehört, aber ziemlich unbekannt geblieben ist, spielte sich im Hause einer angesehenen, englischen Dame, Miß West in Cowes auf der Insel Wight ab. Der Prinz hatte ihr versprochen, den damaligen französischen Botschafter in London, Herrn Waddington, in eine von ihr veranstaltete Abendgesellschaft mitzubringen. Er hielt sein Versprechen, und Waddington fand eine so freundliche Aufnahme, daß er zum Dank dafür sich weniger zugeknöpft zeigte, als Staatsmänner sonst zu sein pflegen. Bald fand man aber, daß er seine Offenheit gar zu weit treibe. Er erklärte z. B. ungenirt, daß Frankreich zwar sehr gern mit England im Frieden leben wolle, aber andererseits keineswegs geneigt sei, englische Einreden in Madagascar, China oder sonstwo zu beachten. Lord Beresfords höfliche Bemerkung, daß ein Krieg mit England doch für Frankreich keine leichte Sache sei, gab Waddington Anlaß, sich sehr höhnisch über Englands Landmacht auszulassen; als ein anwesender Admiral auf die englische Flotte hinwies, dehnte Waddington seine hämischen Bemerkungen auf diese aus, und wurde dabei so herausfordernd, daß die Engländer in gereizter Weise erwiderten. Der Streit erhitzte sich immer mehr, die arme Miß West schwebte in Todesängsten —, da endlich trat der Prinz von Wales, der die ganze Zeit über aus dem Lachen nicht herausgekommen war, zwischen die Streitenden und klärte den seltsamen Zwischenfall auf. Ein bekannter Komiker, Herr Quorsell, hatte auf seinen Wunsch die Rolle Waddingtons gespielt und die ganze Gesellschaft mystifizirt.

— **Ein enfant terrible.** „Papa, sei doch so gut und erzähle mir ein paar Märchen!" — „Laß den Papa in Ruh'", sagt die Mama, „er kennt keine Märchen." — „O doch, Mamachen, er hat gestern zum Onkel gesagt, daß er das Märchen von Flessenow genau kenne."

— **Scherzfragen.** Warum gilt Weimar als Lieblingssitz der Musen? Antwort: Weil Apol-da in der Nähe ist. — Warum ist Sarah Bernhard so mager? Weil sie keinen Schatten auf ihr geliebtes Frankreich werfen will.

— **Gaunerbescheidenheit.** Präsident: „Angeklagter, Sie sind der größte Lump, den ich in meinem Leben gesehen habe. — Angeklagter: O bitte, bitte, Herr Präsident, bringen Sie mich nicht zum Erröthen. (L. B.)

— **Zweideutig.** Miethsfrau: Nun, wie gefällt Ihnen das Mädchen, das ich Ihnen besorgt habe, gnädige Frau? — Dame: O, es geht. — Miethsfrau: Nicht wahr, sie ist mit sehr Wenigem zufrieden? — Dame: O noch mehr, ich finde, sie ist mit gar nichts zufrieden. (L. B.)

— **Zweideutig.** Dame: Ich möchte ein Spitzentuch! — Commis: Wünschen Sie eins auf den Kopf?

Ungeflügelte Worte.

Sehnsucht ist Seligkeit, Besitz ist fast immer Enttäuschung. Die Jagd nach dem Glücke ist eben das Glück selbst.

Wenn Einer verlernt hat, sich zu schämen, wird er überall eine Rolle spielen.

Besser als die Gabe kennzeichnet den Charakter des Gebers die Art zu geben.

Eine Frau kann Alles verzeihen — nur das nicht, daß Du ihr einmal Etwas verziehen hast.

Fast Jeder spottet über seine erste Liebe und Jugendeselei — vergessen hat sie noch Keiner.

Jedes anständige Raubthier greift seinen Feind allein an — Wölfe und zweibeinige Bestien jagen in Rudeln.

Es gibt Frauen, die mit dem Herzen denken und mit dem Kopfe lieben. Und die richten das meiste Unheil an in der Welt.

Wenn einer starr auf seine Thorheit sieht,
Den Mann zu bessern wär' vergeb'ne Plage,
Noch Keiner hat den Schlehdorn überred't
Durch beff're Gründe — daß er Kirschen trage.

MARCHIVUM

die Antwort: Laut den offiziellen Ausweisen produzirt Frankreich jährlich 45,000,000, Italien 27,500,000, Spanien 25,000,000, Oesterreich Ungarn 14,000,000, Portugal 4,000,000, Griechenland 2,500,000, Deutschland 2,100,000, Rußland 2,000,000, die Schweiz 1,300,000, Serbien 700,000, die europäische Türkei 600,000, Rumänien 300,000 Hektoliter Wein. Die Frage, wie viel Wein ein Jeder trinken darf, ist somit erledigt. Die Richtigkeit der vorangehenden Zahlen vorausgesetzt, entfallen auf jeden Kopf in Europa jährlich 45 Liter. Ob die Weinbeißer damit zufrieden sein werden?

* **Ein fürstlicher Kritiker.** Der letzte Markgraf von Brandenburg-Schwedt, so erzählt das „Sonntagsblatt", hatte im Jahre 1778 in seiner Hauptstadt ein Liebhaber-Theater errichtet. Sieben Jahre später ernannte er den Schauspieler Möller zu dessen Leiter, behielt sich aber vor, die Stücke selbst zu prüfen. Möller hatte auch Schiller's „Räuber" eingereicht. Am folgenden Tage ließ der Markgraf den Direktor seines „fürstlichen Spektakels" kommen und sagte zu ihm: „Hören Sie einmal, Möllerken, das Stück ist wirklich gut; aber der „olle (alte) Moor" muß leben bleiben und Karl muß seine Male (Amalie) kriegen. Na, Sie werden das schon machen." Möller versuchte Einspruch zu erheben, da rief der Markgraf: „Der Deubel soll mir holen, wenn der olle Mann und die Male den Tod verbrochen haben, und Karl ist ooch en ganz anständiger Kerl, den Jeder pardonniren muß!"

* **Einen vortrefflichen Witz** „verübte" gestern in der „Oberon"-Vorstellung Herr Starke. Als Herr Moser, in der äußerst kleidsamen Sarazenentracht zu dem nicht minder trefflich ausgestatteten Herrn Starke mit Bezug auf Hüon und seinen Knappen die Bemerkung machte: „Sieh', da kommt ja der Ritter", antwortete Herr Starke kurzweg: „Ach, was! das ist nur der Knapp' den kenne ich genau." Eine Lachsalve durchbrauste das Haus und so hatte Herr Starke auch einen Erfolg zu verzeichnen, den er nicht nur seiner kleidsamen Türkentracht, sondern seiner Schlagfertigkeit zu danken hat.

* **Ein gesticktes Bild des verstorbenen Kaisers Wilhelm** ist im Schaufenster der Firma Feil in D 2 ausgestellt und erregt die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden sowohl durch die Porträtähnlichkeit als auch durch die kunstvolle Ausführung seiner Arbeit. Als Weihnachtsgeschenk wäre es jedenfalls eine ebenso sinnige wie willkommene Gabe. Ueberhaupt beweisen alle ausgestellten Arbeiten jenes Geschäftes, daß man auch in Mannheim in dieser Beziehung Hervorragendes zu leisten vermag.

* **Saalbau.** Das gestrige Concert von Herrn Musikdirektor Schirbel erfreute sich eines sehr guten Besuches. In demselben hatten wir Gelegenheit den tüchtigen Violinspieler Herrn Gutheil als Componisten kennen zu lernen und zwar brachte derselbe eine Romanze für Violine mit Orchesterbegleitung vorzüglich zu Gehör. Die Composition erfreute sich eines großartigen Beifalls.

* **Der Bayerische Hilfsverein** hielt gestern Nachmittag in seinem Vereinslokal eine Versammlung behufs Beschlußfassung über die Weihnachtsfeier ab. Man einigte sich nach längerer Debatte dahin, Sonntag, 23. Dezember, im Saale des Badener Hofes eine Weihnachtsbescheerung abzuhalten und ferner am ersten Weihnachtsfeiertag eine Kinderbescheerung im Lokale zu veranstalten. Nach Erledigung der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Börtlein, in warmen Worten des verstorbenen Herzogs Max von Bayern und erhoben sich die Anwesenden zu ehrendem Andenken an den Verblichenen von ihren Sitzen.

* **Der Gesangverein Erholung** in der Schwetzingervorstadt feierte gestern Sonntag in dem Saale der Kaisershütte sein 12. Stiftungsfest und zwar durch ein Konzert mit darauf folgendem Balle. Die Festlichkeit war sehr gut besucht. Das Programm enthielt 12 Nummern und wurden sämmtliche Piecen, die Chorlieder sowohl, wie die verschiedenen Solis, sehr gut und anerkennenswerth durchgeführt. Als Solisten traten auf die Herren Jekel, Chr. Kircher und Tubach, sowie Frau Roeck. Die Leitung des Ganzen lag in den Händen des bewährten Vereinsdirigenten, Herrn Weber. Großen Beifall fand auch das Klavierspiel des Frl. Weber, der Tochter des Vereinsdirigenten. Während der Festlichkeit überreichte der Vorstand der Gesellschaft Herrn Weber Namens dieser in Anerkennung seiner großen Verdienste, welche er sich um den Verein während der 12 Jahre, in denen er die Dirigentenstelle inne hat, einen prachtvollen silbernen Pokal.

* **Die Gesellschaft Thalia** veranstaltete am vergangenen Samstag Abend in den Sälen des Ballhauses zur Feier ihres 13. Stiftungsfestes eine theatralisch-musikalische Unterhaltung. Zur Aufführung gelangte das saftige Drama „Hedwig, die Banditenbraut." Als Acteure traten auf die Herren Berner, Bienfait, Karl Speckle und Emil Speckle, Siegel und Rehm, sowie Frl. Dewald. Die Durchführung des Stückes war eine sehr gute und beifallswürdige und ernteten die Darsteller für ihre Mühewaltung reichen Beifall. An die Unterhaltung schloß sich ein Tänzchen.

* **Ruhestörungen und Thätlichkeiten** wurden in der vergangenen Nacht mehrfach verübt und gelangten auch einige der Tumultanten zur Haft.

Aus dem Großherzogthum.

⊙ **Heidelberg,** 25. Nov. Die vorgestern stattgefundene Bürgerausschußsitzung war von 96 Mitgliedern besucht. Den Vorsitz führte Herr Oberbürgermeister Dr. Wilckens. Ueber den Inhalt der 4 Gegenstände, welche zur Berathung gekommen sind, habe ich Ihnen bereits berichtet. Nur bei dem ersten Punkt der Tagesordnung, die Aufstellung des Waldbudgets pro 1889 betreffend, entspann sich eine größere Debatte. Es wurde angeregt, bei dem geringen Erträgniß, welches die Versteigerungen der Kastanien ergeben, von denselben abzusehen und gab der Vorsitzende eine zusagende Versicherung, für den Fall, daß auch in Zukunft der Erlös kein größerer sein werde. Sodann bildete noch der schlechte Zustand der Umgebung des Wasserfalles Gegenstand lebhafter Klage. Die Verwendung der durch die städtische Sparkasse pro 1887 erzielten Ueberschüsse wird dem Vorschlage des Stadtraths gemäß genehmigt. Bei Punkt 3 der Tagesordnung, Aufstellung des Ortsstatuts über die landesgesetzliche Krankenversicherung der Dienstboten, entspinnt sich ebenfalls keine weitere Diskussion. Bei der Berathung des 4. Punktes der Tagesordnung, die anderweitige Regelung der Gehaltsverhältnisse unseres Hrn. Oberbürgermeisters betreffend, führte Herr Bürgermeister Walz den Vorsitz. Der stadträthliche Antrag wurde, nachdem Herr Rechtsanwalt Leonhard in einer längeren Rede die großen Verdienste des Herrn Dr. Wilckens um unsere Stadt beleuchtet, einstimmig angenommen.

(.) **Heidelberg,** 25. Nov. Eine hohe Auszeichnung ist der bekannten hiesigen Maschinenfabrik Carl Metz zu Theil geworden. Dieselbe hat nämlich auf der Weltausstellung in Barcelona für ihre ausgestellten Feuerspritzen den ersten Preis, bestehend in einer goldenen Medaille, erhalten. — An einem Neubau in der Rohrbacher Straße ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Infolge eines Fehltritts stürzte nämlich an demselben ein Maurer drei Stockwerk hoch herab und erlitt der Unglückliche hierdurch so schwere Verletzungen, daß er schon nach Verlauf einer Stunde seinen Geist aufgab.

§§ **Karlsruhe,** 25. Nov. In der letzten Stadtrathssitzung wurde ein Erlaß des Gr. Ministeriums des Innern zur Verlesung gebracht, nach welchem die von einer Anzahl Einwohner hiesiger Stadt errichtete Kaiser Friedrich-Stiftung im Betrag von M. 27,815.60 die Genehmigung erhalten. Unsere technische Hochschule wird im gegenwärtigen Halbjahr von 413 Studirenden und 48 Hospitanten besucht. An der Gesammtzahl von 461 sind betheiligt die Abtheilungen für Mathematik und Naturwissenschaften mit 8, für Ingenieurwesen mit 39, für Maschinenwesen mit 193, für Architektur mit 41, für Chemie mit 102, für Forstwesen mit 46; die übrigen 62 Studirenden und Hospitanten gehören keiner der genannten Fachabtheilungen an. Die Zahl der Studirenden hat seit 10 Jahren erstmals wieder 400 überschritten. Die Abtheilung für Chemie hat in diesem Semester die größte Frequenz seit ihrem Bestehen aufzuweisen.

* **Sasbach,** 25. Nov. Die Granitbrüche bei Sasbachwalden, welche ein ganz vorzügliches Material liefern, das zur Krönung der neuen Festungswerke von Metz und Straßburg verwendet wird und sich bei der Schußprobe als äußerst widerstandsfähig erwies, sollen demnächst in rationeller Weise durch Maschinen, wie sie bereits in den Granitbrüchen in Sachsen und Schlesien Anwendung finden, ausgebeutet werden. Die Unternehmer sollen Straßburger Techniker sein.

)(**Schopfheim,** 23. Nov. Für unsere Sparkasse war das Geschäftsjahr 1887 ein gutes. Die Einlagen betrugen 221,021 Mark, die Rückzahlungen 134,109 M.; das Gesammtguthaben der Einleger weist die Summe von 930,800 M. auf, der Reservefond ist auf 56,376 M. angewachsen. Die Mitgliederzahl belief sich Ende 1887 auf 2212.

* **Neustadt,** 24. Nov. Die Höllenthalbahn, welche in unserem Schwarzwaldstädtchen ihren Endpunkt besitzt, soll nun doch schon in kürzerer Zeit weitergeführt und der Schwarzwaldbahn angeschlossen werden. Hierdurch würde diese Bahnlinie eine wichtige strategische Bedeutung erhalten. Der Anschluß soll etwa in Donaueschingen erfolgen und Röthenbach, Löffingen und Bräunlingen erhalten dann Stationen. In den naheliegenden Orten des Schwarzwaldes und der Baar ist eine rege Agitation für Weiterführung der Bahn bemerklich und so dürfte sich der nächste Landtag abermals mit der Höllenthalbahn zu beschäftigen haben. Die Rentalibität der neuen Linie ist übrigens eine sehr zufriedenstellende und der Verkehr — namentlich auch der Güterverkehr — hat die gehegten Erwartungen weit übertroffen.

Pfälzische Nachrichten.

□ **Neustadt,** 24. Nov. Vorgestern fiel in seinem Haus in der Vorstadt der vor einigen Jahren nach 24jähriger Abwesenheit aus Amerika zurückgekehrte Privatmann Faulhaber aus einem Fenster des dritten Stockwerkes auf die Straße und verschied bald darauf an der erlittenen Erschütterung. Der Verlebte stand im 48. Lebensjahr und hinterläßt Frau und Kind.

◁ **Harzheim,** 25. Nov. Bei dem am verflossenen Donnerstag in den Gemarkungen Zell und Einselthum stattgefundenen Treibjagen wurden 302 Hasen geschossen.

□ **Diedesfeld,** 25. Nov. Von hier sind zwei Männer verschwunden, über deren Verbleib noch nichts Bestimmtes verlautet. Der Eine ließ seine kinderlose Ehefrau im Stich, und wird vermuthet, daß er sich um's Leben gebracht hat; der Andere verließ seine Frau und 3 kleine Kinder. Von diesem Letzteren wird angenommen, daß er nach Amerika gegangen ist.

= **Kaiserslautern,** 25. Nov. Zur Ausführung der projektirten städtischen Wasserleitung sind 435,000 Mark nöthig, welche durch ein 3½prozentiges Anlehen aufgebracht werden sollen.

Mittheilungen aus Hessen.

× **Worms,** 25. Nov. Von Osthofen aus wurde gestern unter Gendarmeriebegleitung eine große, aus mindestens 90 Köpfen bestehende Zigeunerbande nach der bayerischen Grenze dirigirt. Die Ueberwachung der Truppe von hier bis Bobenheim hatten hiesige Schutzleute übernommen. Auf bayerischem Gebiete scheint es nun nach Ueberweisung der Zigeuner an die dortigen Aufsichtsorgane zu einer Rauferei gekommen zu sein, da drei Leute von der Bande wegen schwerer Körperverletzung gestern Abend in Haft genommen wurden.

□ **Mainz,** 25. Nov. Bei der Beerdigung des Schreiners Römberg, der kürzlich wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden war, hielt der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Jöst die Trauerrede und der Fachverein der Schreiner ließ einen Kranz auf den Sarg niederlegen. Als dies auch von einem Anwesenden im Namen der Mainzer Sozialdemokratie geschehen wollte, wurde die Versammlung polizeilich zum Auseinandergehen aufgefordert, welchem Befehl ohne Störung Folge gegeben wurde.

♀ **Offenbach,** 24. Nov. Das für gestern Abend zur Aufführung im Volkstheater in Aussicht genommene Schauspiel „Der Pfarrer von Kirchfeld" fand auf besonderen Wunsch von competenter Seite nicht statt.

(;) **Von der Mainspitze,** 25. Nov. Seit einiger Zeit ist die Bischofsheimer Export-Hammelschlächterei wieder in voller Thätigkeit. Durchschnittlich werden per Woche 1000 Hämmel geschlachtet, von denen das Fleisch in Waggonladungen direkt nach Paris geht. Durch den Handel mit den nicht zum Versandt geeigneten Theilen, wie die Köpfe, Eingeweide 2c., zieht die ärmere Bevölkerung von Bischofsheim von dem Unternehmen einen beträchtlichen Nutzen.

Tagesneuigkeiten.

— **Die berühmten Krokodile im Hamburger Hafen** haben jetzt noch ein kleines Nachspiel vor dem Hamburger Schöffengericht gehabt. Der Capitän der „City of Lincoln", Frederic Frey, hatte einen gerichtlichen Strafbefehl von 50 Mark erhalten, weil er wilde Thiere, Alligatoren, an Bord gehabt habe, ohne die gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln angewandt zu haben. Kapitän Frey erklärte dagegen, wie wir dem „Hamb. Korr." entnehmen, daß die in New-Orleans von ihm an Bord genommenen 46 Alligatoren in einem eigens dazu hergerichteten, mit Segeltuch überspannten Boot untergebracht und genügend „versichert" gewesen seien. Die beiden entsprungenen, aber wieder eingefangenen Alligatoren seien fünf Monate alt gewesen und in Folge der an Bord herrschenden Hitze erwacht, während die sämmtlichen Thiere sonst immer schliefen. Uebrigens hätten die Thiere höchstens einen Tag im Elbwasser weiter leben können, und es wäre auch keine Gefahr vorhanden gewesen, weil die Thiere sehr scheu gewesen wären. Der Sachverständige Dr. Bolau erklärte, daß fünf Monate alte Alligatoren ungefährlich seien und auch keinen gefährlichen Biß beibringen könnten, selbst wenn die Thiere längere Zeit in der Elbe hätten fortleben können. Mehrere Zeugen bekundeten, daß die entsprungenen Alligatoren von dem Steuermann mit der Hand wieder eingefangen, und daß die sämmtlichen Thiere zwischen zwei und drei Fuß lang gewesen seien. Der Kapitän erklärte noch, daß bei seiner Ankunft im Hafen noch etwa 29 Alligatoren an Bord gewesen seien. Das Gericht war der Ansicht, daß der Kapitän die nöthigen Vorsichtsmaßregeln nicht angewandt habe, und verurtheilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe oder sechs Tagen Haft.

— **Ein Stück Roman.** Eine eigenthümliche Scene spielte sich in der Nacht zum Donnerstag im Patientenzimmer einer Berliner Sanitätswache im Norden der Stadt ab. Gegen 11 Uhr wurde heftig an der Klingel gerissen und an dem öffentlichen Gehilfen vorüber stürzte eine etwa 25jährige Dame in das Zimmer hinein, welche aus einer Wunde am Halse blutete und in flehentlichem Tone bat, die Thür zu schließen, da sie verfolgt werde. — Ehe ihr Wunsch erfüllt werden konnte, betrat ein hochgewachsener, elegant gekleideter Herr das Wachtzimmer, der bei dem Anblick des blutenden Mädchens zu den Füßen desselben niederstürzte und flehentlich um Verzeihung bat. — Die Scene hatte mit den von beiden Seiten fallenden Aeußerungen Alles von einem französischen Roman; die Wunde am Halse, die übrigens nur unbedeutend und von sehr unsicherer Hand mit einem kleinen Messer verursacht worden war, hatte den Knalleffekt geliefert. Die junge Dame, welche sich als Schauspielerin an einem dortigen Theater ausgab, jede Auskunft aber über die Ursache der erhaltenen Wunde verweigerte, schien ihr bühnenkünstlerisches Talent auch nicht einen Augenblick verleugnen zu können. Als Schluß der pikanten Scene fiel sie ihrem Begleiter, dessen Spekulationen an der dortigen Börse in letzter Zeit Aufsehen erregten, mit den Worten „Otto, ich verzeihe Dir" in die Arme und versöhnt verließ das Pärchen die Sanitätswache, unter Kopfschütteln des alten Inhabers, dem so etwas in seiner langjährigen Praxis noch nicht vorgekommen ist.

— **Ein Compliment an deutsche Adresse.** Ein Individuum, welches den Namen Mayer und den mit diesem Namen übereinstimmenden Beruf eines Banquiers zu

---

Die Lieb' blüht nur einmal.

Novelle von M. Josephy.

(Nachdruck verboten.)

12 (Fortsetzung.)

Schluchzend hatte sie die Worte hervorgestoßen, ihre ganze Gestalt bebte und zitterte; sprachlos vor Schrecken stand ihr Bruder da.

„Irene, was ist dir? Renty, Kind, so sprich doch, sage mir, was dir ist!"

Er hielt sie in seinen Armen, streichelte ihr Haar und ihre Wangen, und redete ihr leise zu. Wie war das nur gekommen, was war da vorgefallen? Er kannte sie ja nicht wieder, seine kleine ruhige Renty, seine ruhig vernünftige Schwester! Und plötzlich machte sie sich nun wieder von ihm los und stand hoch aufgerichtet und lächelnd vor ihm: „Gehen wir, Toni, Hans darf nicht um seinen Cotillon kommen!" — — — — — — — — — — — — — — — —

Am folgenden Abend saß Irene allein in ihrem Salon. Es war ein rauher, stürmischer Herbsttag, und die junge Frau hatte gefröstelt und sich ein Kaminfeuer anzünden lassen; nun saß sie in den tiefen Fauteuil geschmiegt und starrte träumerisch in die Flamme. Bei dem unsicheren, flackernden Licht des Holzfeuers sah sie erschreckend bleich und angegriffen aus, und sie war so müde, so zum Sterben müde! Wie ein schwerer, böser Traum lag der vorhergehende Abend, ihr ganzes vergangenes Leben hinter ihr! Dieses Leben. — was hatte sie nicht von ihm erwartet, als sie noch mit harmlosen Kinderaugen in die Welt geschaut — und was hatte es ihr gebracht! Enttäuschung, Ueberdruß und Ekel vor den Menschen, vor sich selbst und vor der Art, wie sie ihre Tage verbrachte. Nein, wahrlich, das war kein Leben, das sich des Lebens verlohnte!

Die junge Frau fuhr plötzlich aus ihren Träumen empor; ein Brausen und Stöhnen war draußen vorübergezogen, und nun klirrte und donnerte es gegen das Fenster: Sturmwind und Hagelwetter! Irene sank wieder in ihren Fauteuil zurück, und ein fast verächtliches Lächeln zuckte um ihre Lippen. Wie schreckhaft sie war! Das bischen Sturmwind da draußen, was hatte es zu bedeuten gegen den Sturm in ihrem eigenen Herzen!

Wenn sie diese einsame Stunde einmal zu dem benutzen wollte, was sie bisher so krampfhaft vermieden, zum Nachdenken über sich selbst, — was war der einzige Inhalt ihres letztvergangenen Lebens gewesen? Ein Auflehnen gegen heiß emporstrebende Wünsche, die sich nicht zum Schweigen bringen ließen, und die sie doch um jeden Preis ersticken mußte, wenn sie nicht vor sich selbst erröthen wollte, — ein Fliehen vor dem Manne, zu dem es sie mit unwiderstehlicher Gewalt, mit tausend geheimnißvollen Fäden zog, — ein Ringen gegen die heißesten Gefühle ihres Herzens, die sie als sündhaft erkennen mußte, ein immerwährender Kampf und — ein fruchtloser Kampf!

Ja, daß der Kampf vergeblich gewesen, wußte sie schon lange, nie aber war es ihr so furchtbar klar geworden wie an dem gestrigen Abend. Es war ihr zu Muthe, als sei ihr der Boden unter den Füßen fortgezogen, als stürze sie in den Abgrund hinab, und wie sie die Arme auch hilfesuchend ausstreckte —, keine Rettung, kein Halten!

Ein Schaudern ging durch die Gestalt der jungen Frau, sie erschrack vor sich selber, denn sie hatte die letzten Worte ganz laut vor sich hergesagt und dann wieder wurde es so todtenstill in dem weiten, einsamen Raum. Und nun. — Irene beugte sich lauschend vor, rasche Schritte, die sich ihrer Zimmerthür näherten: Bernhard! Sie war froh, daß er heimkehrte; es ist nicht gut, allein zu sein, wenn man sich vor den eigenen Gedanken fürchtet!

„Komm zu mir, Bernhard, ich bin schon so lange allein, es wollte mir unheimlich werden und" — sie stockte, denn sie hatte sich dem Eintretenden zugewandt: „Baron Harding."

Sie stand langsam auf, und er trat auf sie zu und reichte ihr die Hand hin; sie hatten sich beim Kommen und Gehen stets die Hand gegeben, heute blieb die ihre bewegungslos auf der Lehne des Fauteuils liegen, und er ließ die seine wieder sinken.

„Ich erwartete Bernhard," sagte Irene nach augenblicklichem Stillschweigen, „wo ist er? War er nicht bei Ihnen und kommt er nicht mit Ihnen zurück?"

„Mit mir? Ich habe Bernhard seit gestern Abend nicht gesehen."

„Er ist fortgeritten, seit mehreren Stunden schon, und ich nahm nichts anderes an, als daß er in Klatten sei."

Sie ging an's Fenster und versuchte es zu öffnen, aber der Sturmwind stemmte sich mit Gewalt dagegen. Fred Harding hatte eine Bewegung gemacht, ihr zu folgen und ihr zu helfen, dann aber dachte er daran, wie sie soeben seine Hand zurückgewiesen, und blieb nach ein paar Schritten wieder stehen.

„Wie unheimlich es draußen ist", sagte die junge Frau sich ihrem Gaste zuwendend, „ich begreife Bernhard nicht. Und Sie, Baron Harding, wo kommen Sie denn eigentlich her?"

„Direkt von zu Hause."

„Direkt von Klatten, bei diesem Unwetter! Was um alles in der Welt trieb Sie?" — sie verstummte, ehe sie

MARCHIVUM

führen erklärt, erschien neulich in Paris vor Gericht unter der Anklage, am 25. August ds. Js. den Stationschef der „Gare de l'Ouest" gröblich beleidigt zu haben. Die Zeugenvernehmung ergab, daß der Banquier Mayer mit dem harten „ei" sich in einen falschen Wagen gesetzt, und als er vom Stationsvorsteher darauf aufmerksam gemacht wurde, diesem zugerufen hatte: „Was wollen Sie? Sie kennen ihr Gewerbe nicht! Sie sind noch nicht einmal gut genug zum Straßenkehren!" Diese anmuthige Standrede beschloß Herr Mayer mit der mehr deutlichen, als höflichen Versicherung: „Vous êtes un idiot, un imbécile et un animal!" (Sie sind ein Idiot, ein Dummkopf und ein Vieh!) Als der Richter Herrn Mayer fragt, ob er etwas zu seiner Vertheidigung anführen könne, antwortete dieser, er sei ein Deutscher und er habe geglaubt, es handle sich um einen gewöhnlichen Beamten. „Daß Sie ein Deutscher sind" — antwortete der Richter mit Würde — „ist straferschwerend, denn aus einem Lande kommend, dessen Bürger an strenge Disciplin und Achtung vor der Obrigkeit gewöhnt sind, können Sie nicht einmal die Entschuldigung anführen, Sie seien schlecht erzogen." Herr Mayer wird darauf zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt, eine wohlverdiente Strafe, die ihn hoffentlich lehren wird, sich in einem Lande, dessen Gastfreundschaft er genießt, fürderhin anständig zu benehmen und den deutschen Namen nicht durch Flegeleien zu beschmutzen.

— **Vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt** wurden in Paris drei Soldaten, welche in der militärischen Strafanstalt eine Disziplinarstrafe zu verbüßen und bei dieser Gelegenheit an einem mit der Aufsicht betrauten Offizier sich thätlich vergriffen hatten. Es ist selbstverständlich, fügen französische Blätter dieser Nachricht hinzu, daß an einen Vollzug dieses Urtheils, das nur zur Abschreckung gefällt worden ist, nicht gedacht werden kann.

— **Weil er eine ausländische Cigarrette geraucht hat,** wurde in Venedig Baron Kulat, der österreichische General-Consul auf offener Straße von einem Polizeibeamten verhaftet, welcher in ihm einen Schmuggler (!) vermuthete. (Hoffentlich wird an dieser Cigarrette nicht die Kriegsfackel zwischen den beiden verbündeten Nationen angezündet.)

— **Gute Idee.** Eine originelle Lotterie soll in Bukarest errichtet werden. Nach dem Spielplan derselben werden 300,000 Loose à 1 Francs ausgegeben. Die Gewinnste repräsentiren einen Werth von 60,000 Francs. 30 Gewinnste geben das Recht zur Hin- und Rückreise nach Paris während der Ausstellung 1889, einen zwölftägigen dortigen Aufenthalt und überdies zu einem Theaterfitze, sei es in der großen Oper, Théâtre Français oder Palais Royal.

Das Testament eines englichen Faustkämpfers. Tom King, der vor einer Zeit starb, gibt wiederum einen schlagenden Beweis von der Vorliebe der Engländer für den Faustkampf. Mr. King, der sein „Geschäft" ohne einen Pfennig begann, hinterläßt ein Vermögen von 1,100,000 Mark, trotzdem er während der letzten 25 Jahre nicht mehr „arbeitete", sondern als Privatmann von seinem Gelde lebte!

— **Ein verhafteter Erfinder.** Mr. Keely, welcher den berühmten Motor, der seinen Namen trägt, erfunden hat, wurde in Philadelphia gefangen eingezogen, weil er es abgelehnt hatte, vor dem Richter zu erscheinen, welcher angeordnet hat, daß Keely einigen Sachverständigen genaue und präcise Auskunft über die von ihm erfundene Maschine zu ertheilen habe.

— **Das erste submarine Kabel** ist seit 8 Tagen in Betrieb und zwar zwischen Buenos-Ayres und Montevideo. Diese Verbindung unterliegt, wie es scheint, viel weniger den bekannten Störungen als die telephonischen Verbindungen auf dem Festlande.

Theater und Musik.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.
Sonntag, 25. November.
„Oberon".
Romantische Oper mit Tanz in 3 Abtheilungen, nach dem Englischen des J. R. Planché von Th. Hell.
Musik von C. M. v. Weber.

Die gestern vor fast ausverkauftem Hause stattgefundene Generalprobe zum „Oberon" läßt für die wohl demnächst folgende „erste" Aufführung nicht viel Gutes erhoffen. Wir wissen nicht, was die Leitung unseres Theaters veranlaßt hat, den „Oberon" neu einstudiren zu lassen; war es die unvergleichlich schöne Musik Webers, dann hätte man pietätvoller gehandelt, wenn man diese allein, soweit dies möglich, ohne Sänger und Dekorationen zur Aufführung gebracht hätte. Wir verkennen gewiß nicht den guten Willen eines jeden von den Vielen, die gestern zur Interpretation der Weber'schen Feenoper berufen waren; wenn aber schon der sehr abgeblaßte, mitunter kindische Text die Weber'sche Musik schädigt, so ist die Einbuße, die diese erleidet, geradezu unersetzlich, wenn diese „Handlung" nicht mit aller Dezens und der Gesang nicht mit künstlerischer Vollendung vorgebracht wird. Ohne zu übertreiben, kann man behaupten, daß die aus dem Schauspiel in die Oper herübergenommenen Kräfte gestern Besseres leisteten, als die Sänger und mit einer kleinen Uebertreibung könnte man getrost sagen, daß ein Situationswitz des Herrn Starke das Beste der gestrigen Vorstellung war. Und da gerade von „Witzen" die Rede ist, so möchten wir an den Darsteller des „Scheraswin" das Ersuchen richten, seine „gehörnte" Bemerkung im letzten Akte, die nicht besonders schicklich war, nächstens zu unterlassen. — Es wird zwar wieder Leute geben, die meinen, eine Kritik sei dazu da, Alles zu loben, „damit das Theater nicht geschädigt werde": wir aber glauben, daß eine nicht genügende Vorstellung dem Rufe unseres Kunst-Instituts mehr schadet, als ihm die „schönste" Kritik zu nützen vermag. Mit etwas mehr Selbsterkenntniß hätte die Leitung unseres Theaters den gestrigen Mißerfolg, den selbst das Sonntags-Publikum durch möglichste Enthaltsamkeit in den Beifallsbezeugungen anerkannte, vermeiden können. Die redlichste Absicht genügt nicht, wenn das Können nicht an das Wollen heranreicht; es fällt dabei nicht besonders in's Gewicht, ob auch nur eine momentane Indisposition die Entfaltung der vollen Kraft beeinträchtigt. Das Publikum urtheilt nach dem Eindrucke, den es thatsächlich empfängt, und nicht nach dem, den es empfangen könnte. Vielleicht wird eine nächste Aufführung des „Oberon" Gelegenheit geben die Leistungen der Darsteller eingehender und hoffentlich auch freundlicher zu würdigen. J. Katz.

Der erste Liederabend von Frau Hofopernsängerin Seubert findet Donnerstag den 6. Dezember unter Mitwirkung von Herr und Frau Hofkapellmeister Baur statt. Es werden ausschließlich Compositionen von Schumann zur Aufführung kommen. Das Arrangement besorgt die Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel.

* **Der Verein für klassische Kirchenmusik** in Ludwigshafen führte gestern Nachmittag das Kirchen-Oratorium „Christi Himmelfahrt" von Constanz Bernecker auf und erzielte dadurch einen sehr rühmlichen Erfolg. Sowohl die Soli wie die Chöre kamen unter der Leitung des Herrn Musikdirektors H. Bielig zu tadelloser und wirkungsvollster Ausführung, während der als vortrefflicher Orgelspieler über die Grenzen der Pfalz hinaus bekannte Organist Herr Hahn von Kaiserslautern die Orgel übernommen hatte. Als Solisten wirkten mit und zeichneten sich aus die Damen Frau Steinhäußer und Fräulein K. Cloßmann sowie die Herrn P. Anschütz und G. Keller. Ihnen, dem Vereine und seinem Dirigenten dankende Anerkennung für den gebotenen Genuß.

Repertoire der k. Theater in München vom 25. November bis 2. Dezember. Hoftheater: Sonntag, 25.: „Tannhäuser." — Montag, 26.: Zum ersten Mal: „Brutus und Collatinus; Trauerspiel in fünf Aufzügen von A. Lindner. — Dienstag, 27.: „Jessonda." — Mittwoch, 28.: „Maria Stuart." — Donnerstag, 29.: „Zauberflöte"; (Königin der Nacht — Fr. Biazzi; Papagena — Frl. Borchers; als Gäste). — Freitag, 30.: „Letzte Liebe." — Samstag, 1. Dezember: „Coppelia" (Ballet): Wiener Walzer. Sonntag, 2.: „Das Rheingold." Residenztheater: Sonntag, 25: „Fedora." Donnerstag, 29.: „Stützen der Gesellschaft." Samstag, 1. Dezember: „Fedora." Sonntag, 2.: „Die berühmte Frau." — Für die nächste Zeit sind folgende Novitäten in Aussicht genommen: Drei Einakter: „Frühling im Winter," von Ludwig Fulda: „Edelweiß" von A. Fischer und „Der zündende Funke" von Vailleron. Das vieraktige Lustspiel: „Die beiden Leonoren" von Paul Lindau.

Madame Bonivard hatte im Münchner Gärtnertheater bei einem in jeder Beziehung brillanten Ensemble einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Die Darstellung war eine vorzügliche und von zahlreichen Hervorrufen begleitet. Das heitere Stück würde sich auch für unsere Bühne ganz vortrefflich eignen.

Fräulein Adolfine Ander, die Tochter des rühmlichst bekannten Wiener Gesanglehrers Professor Ander (Bruder des einst hochgefeierten Tenoristen Alois Ander), welche zur Zeit am Hoftheater zu Altenburg erfolgreich thätig ist, wurde soeben durch Vermittelung des Theateragenten v. Selar an das k. Theater in Wiesbaden engagirt. Excellenz v. Hülsen, der s. Z. die damals kaum 16jährige Conservatoristin gehört, war von den reichen Mitteln derselben derart eingenommen, daß er sie für die Berliner k. Oper in Aussicht nahm.

Herr Hedmont vom Leipziger Stadttheater ist von Herrn Direktor Hofmann für das Stadttheater zu Köln von der nächsten Spielzeit ab verpflichtet worden. Der aus Canada gebürtige Künstler war in früheren Jahren Mitglied der Berliner Hofoper, an welcher er seine Laufbahn als deutscher Sänger begonnen hat; in der verflossenen Spielzeit sang Herr Hedmont als Gast auf der Bühne des k. Opernhauses die Rolle des „Loge" im „Rheingold."

Werner Alberti, der von Direktor Neumann in Prag entdeckte Tenorist, der sich gegenwärtig auf einer Gastspielreise in Deutschland befindet und im Juni auch in Berlin bei Kroll auftreten wird, hat soeben von einem Amerikanischen Impresario einen Antrag für ein Gastspiel von 30 Abenden erhalten. Derselbe bietet 46,000 Mark, freie Fahrt und Aufenthaltskosten, und es handelt sich nur um Feststellung der Zeit, die Alberti für diese Reise wird finden können.

Das Schauspiel „Abbé Constantin", welches im Theatre Gymnase dramatique in Paris über 175 Aufführungen erlebte, geht nun definitiv am Mittwoch, den 28 ds. Mts., mit neuen Dekorationen und glänzender Ausstattung am Berliner Residenztheater in Scene. Heute Sonntag findet, eine einmalige Aufführung der „Wildente" statt.

Ibsen's Nora ist im Lessing-Theater am gestrigen Sonntag zur Aufführung gelangt. Dieselbe gewinnt dadurch ein gesteigertes Interesse, daß sie in allen Einzelheiten der Regie mit der ersten Münchener Aufführung des Werkes übereinstimmt, die zur Zeit unter den Augen des Dichters selbst von Ernst Possart in Scene gesetzt wurde. Die Titelrolle wird von Lilli Petri, Noras Gatte von Eugen Stägemann und die Rolle des Günther von Ernst Possart dargestellt werden. (Wann wird Ibsen endlich an unserer Mannheimer Bühne zugelassen werden?)

Repertoire der Wiener Hoftheater. Hofburgtheater. Sonntag, 25. Nov.: „Romeo und Julia"; Montag, 26.: „Romeo und Julia"; Dienstag, 27.: „Denise"; Mittwoch, 28.: „Die Journalisten"; Donnerstag, 29.: „Uriel Acosta"; Freitag, 30.: „Denise"; Samstag, 1. Dez.: „Ein Pelikan"; Sonntag, 2.: „Romeo und Julia"; Montag, 3.: „Eine vornehme Ehe"; Dienstag, 4.: „Cornelius Voß." Hofoperntheater. Sonntag, 25. Nov.: „Der Wildschütz"; Montag, 26.: „Die Jüdin"; Dienstag, 27.: „Der fliegende Holländer"; Mittwoch, 28.: „Der Wildschütz"; Donnerstag, 29.: „Tannhäuser"; Freitag, 30.: „Lohengrin"; Samstag, 1. Dez.: „Margarethe" (Frau Lucca als Gast); Sonntag, 2.: „Orpheus und Eurydike", „Die Puppenfee"; Montag, 3.: „Rigoletto".

Eine neue Oper. Der Componist der Ballette: „Die Assassinen" und „Der Spielmann", Herr Forster, arbeitet an einer großen, den Abend ausfüllenden Oper: „Die letzten Tage von Pompeji". Das Textbuch ist gleichfalls von Herrn Forster nach dem bekannten Bulwer'schen Romane, allerdings in sehr freier Form, verfaßt worden.

„Madame Bonivard", die nächste Novität des Theaters an der Wien, gelangt an dieser Bühne am kommenden Samstag, den 1. Dezember, zur ersten Aufführung. In dieser Posse haben die Herren Girardi und Stelzer, die Damen Wildau und Hartmann die Hauptrollen inne.

Im Carl-Theater in Wien findet nächsten Freitag die erste Aufführung der Operette „Ein Deutschmeister" von R. Genée und B. Zappert, Musik von C. M. Ziehrer, statt.

Kunst und Wissenschaft.

Ernst v. Wildenbruch hat in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dramatischem Gebiet das Kreuz der Ritter des Hohenzollern'schen Hausordens erhalten.

— **Volapük.** Die internationale „Templerorden-Lebensversicherungs-Gesellschaft" in Schweden hat beschlossen, Volapük als Amtssprache einzuführen. Alle Beschlüsse dieses Vereins, sowie auch seine Statuten, werden in der Weltsprache erscheinen. (Da muß man sich ja sputen, schleunigst die Volapüksprache zu erlernen.)

Polar-Expedition. In Kopenhagen und Christiania werden Geldsammlungen veranstaltet, um ein Dampfschiff noch in diesem Jahre nach Grönland zu schicken und Dr. Nansen abzuholen. Ungefähr 30,000 Kronen sind dazu erforderlich.

Ein Volksdichter. Wir lesen im „Els. Erzähler": „Sonnabend Nacht starb im Alter von 72 Jahren der als Dialektdichter und Pastetenbäcker weit über die Grenzen des Elsaß bekannte Herr Mangold. Sein Geschäft hatte einen Weltruf; er lieferte Pasteten nach Altdeutschland, Frankreich, Italien u. s. w. Neben seiner anstrengenden Berufsthätigkeit oder vielmehr während derselben bildete er sich geistig aus. Die Ergebnisse dieser Ausbildung sind so bekannt, wie die Pasteten Mangold's. Im Elsaß sind die von derbem Humor überfließenden Lustspiele: „D'Hochzit im Basethal", „D'r verhext' Herbst", „Hans und Grethel im Eh'stand", „Die zwei Nachtwächter" und zahlreiche Gedichte Mangold's durchaus Volkseigenthum. Gegen Jedermann war der Verstorbene entgegenkommend und hilfsbereit; von ihm konnte man sagen, er hatte keine Feinde.

Die durch ihre unübertreffliche Passform, Eleganz und Solidität weltberühmten Schuhwaarenfabrikate von Otto Herz & Cie., Frankfurt a. M. sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein ächt zu haben bei **Georg Hartmann,** Schuhgeschäft, E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443). 12051

Geschw. Alsberg, Mannheim.
Specialität: Gardinen, Portièren, Stores.
Verkauf zu Engros-Preisen. 12254

Fr. Reutter
Pr. der Homöopathie und Naturheilmethode
O 5 Nr. 1. Mannheim O 5 Nr. 1.
Sprechstunde täglich von 12—2 Uhr. 19093

Telegraphen- und Telephon-Anlagen. 16625 | **L. Frankl** Mannheim **L 17, 1** vis-à-vis dem Hauptbahnhof. Telephon No. 214. | Electrische Beleuchtungs-Anlagen.

die letzten Worte ausgesprochen, denn Fred Harding hatte sie so seltsam angeschaut.

Und nun stand er schweigend da und wartete, daß sie weiter sprechen möchte, und sie wußte ihm doch nichts zu sagen.

„Möchten Sie sich nicht setzen?" kam es endlich zögernd von ihren Lippen.

Er verneigte sich dankend, blieb aber am Kamin gelehnt stehen, während sie ihren früheren Platz im Fauteuil wieder einnahm.

Und nun wieder eine lange, stumme Pause; fast mit einem Gefühle der Erbitterung schaute Irene zu dem vor ihr stehenden Manne empor; wenn er nur die festverschlossenen Lippen öffnen, wenn er nur irgend etwas hätte sagen wollen!

Er verstand ja so gewandt zu sprechen, warum nur ihr gegenüber dieses Schweigen, das sie so gut an ihm kannte, unter dem sie schon mehr als einmal gelitten hatte!

Sie fing an zu reden, sehr schnell und lebhaft: von dem gestrigen Ball, ihren gemeinsamen Bekannten, von dem herannahenden Winter, von Reiseprojekten, die sie im Augenblick des Sprechens erfand und zu denen sie ihren Mann überreden wollte, — sie war sich nicht klar bewußt, was sie alles sprach, und sie hatte das Gefühl, daß Fred Harding es auch nicht wußte, gleichviel, nur nicht dieses beängstigende, herzbeklemmende Schweigen.

Und während sie sprach, heulte und tobte draußen der Sturm, daß er ihre Worte fast übertönte, und nun ein pfeifender Windstoß, stärker als alle vorhergehenden, ein Rütteln und Schütteln, ein lautes Klirren, — Irene fuhr erschrocken empor.

„Es ist nichts," sagte Fred Harding, „der Wind hat den Fensterflügel aufgestoßen, den Sie vorhin zu öffnen versuchten."

Er ging ihn zu schließen, und wie er sich hinausbog, den Riegel zu fassen, war es ihm, als ob von unten her einzelne abgerissene Töne an sein Ohr drangen, er stand lauschend still; der mächtige Windstoß, der das Fenster aufgerissen hatte, sauste vorüber, und durch das schwächer gewordene Stöhnen und Aechzen draußen klang es nun deutlich zu ihm empor.

„Wenn's Mailüfterl webt, schmilzt drauß' der Schnee —"

Ein im Sturm Umherirrender, der sich durch die Töne seines Leierkastens ein Obdach zu erbitten suchte. Es dauerte lange, ehe die Dienerschaft unten sich seiner erbarmte, unermüdlich, immer wieder von neuem setzte er ein, und immer wieder dieselbe, alte, sehnsüchtige Weise:

„Doch d'Lieb blüht nur amol und noher ist's gar."

Fred Harding stand oben am offenen Fenster und fühlte es nicht, wie ihm der Regen ins Gesicht peitschte; er stand und lauschte, bis der letzte Ton verklungen war, dann athmete er tief auf und schloß den Fensterflügel. Er schaute zu Irene hinüber; sie saß regungslos da und hatte die Augen mit der Hand bedeckt, um ihre Lippen zuckte es.

„Gräfin", sagte Fred Harding leise.

Er trat vom Fenster zurück und stand nun hoch aufgerichtet in einiger Entfernung vor ihr.

„Ja, Gräfin, es hat eine Zeit gegeben, in der wir sehr glücklich gewesen sind, — wir beide, Sie und ich! Es ist lange her, aber — es gibt kein Vergessen."

Es gibt kein Vergessen! Ihre Lippen bewegten sich, als ob sie diese Worte wiederholen wollten: kein Vergessen! Er sprach es aus, was sie tausendmal empfunden!

„Es hat sich seitdem viel, es hat sich Alles verändert", fuhr Fred Harding fort, und seine Stimme bebte in dem vergeblichen Bemühen ruhig zu reden, „auch wir selbst sind andere geworden. Das, was wir uns einst gewesen sind — —"

„Baron Harding!" Eine flehentliche Bitte, eine namenlose Angst lag in den Tönen, in denen sein Name gerufen wurde; mit großen, erschrockenen Augen schaute Irene zu dem vor ihr stehenden Manne auf.

„Ich soll es nicht aussprechen," sagte Fred Harding, „und doch können wir es deshalb wegleugnen! Können Sie mir ins Auge schauen und behaupten wollen, daß es nicht eine Zeit gegeben hat" — — —

„Schweigen Sie!" stieß Irene fast heftig hervor, und dann nach einer kleinen Pause, leise, mit zuckenden Lippen: „Machen Sie mich nicht noch elender, als wie ich es durch Ihr Verschulden ohnehin schon geworden bin!"

„Irene!" In seinem Auge flammte es auf; die hohe, kraftvolle Gestalt des Mannes zitterte vor innerer Erregung, aber er blieb bewegungslos an seinem Platze stehen, nicht um einen Schritt war er der jungen Frau näher getreten.

Irene hatte sich bald von ihm abgewendet und den Kopf an die Lehne ihres Fauteuils gestützt; er sah, wie sie am ganzen Körper bebte. Er wußte, es war das gleiche Weh, das ihre und seine Brust erfüllte, er wußte, daß sie ihn liebte, und er war ihre so nahe, nur wenige Schritte zwischen ihr und ihm! Drei Schritte etwa, und doch ein unermeßlicher Abgrund, — so nah und doch so unerreichbar fern!

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheimer Handelsblatt.

Der deutsche Export nach Genua. Bekanntlich war man gegnerischerseits mit der Wahl von Genua als Anlaufhafen der subventionirten deutschen Postdampfer nicht einverstanden und suchte man die Reichsregierung zu Gunsten von Triest von dieser Wahl abzubringen. Die Richtigkeit dieser Wahl wird nun aber unwiderleglich durch die Thatsache erwiesen, daß der deutsche Export nach Genua von 3,588,743 Kil. im Jahre 1880 auf 38,318,309 Kil. im Jahre 1887 sich erhöht, also um das zwölffache gestiegen ist. Die entsprechenden Werthsummen beziffern sich auf Mk. 930,000 (1880) und Mk. 6,800,000 (1887), wobei zu bemerken ist, daß es sich um den direkten Export handelt, da Sendungen aus Deutschland mit niederländischen oder anderen Schiffen nach italienischer Statistik dem Lande des importirenden Schiffes zugeschrieben werden.

Mannheimer Fettvieh-Markt vom 26. Nov. Es wurden beigetrieben und wurden verkauft: per 100 Kilo Schlachtgewicht zu Mark: 54 Ochsen I. Qualität Mk. 130, II. dto. Mk. 120, 485 Schmalvieh I. Qualität Mk. 120, II. dto. Mk. 80. 186 Kälber I. Qualität 120, II. dto. Mk. 100, 471 Schweine I. Qualität Mk. 112, II. dto. Mk. 108, 8 Farren I. und II. Qualität Mk. 95 bis 85, 30 Milchkühe Mk. 300—175, 16 Schafe 25 Mk. per Stück. Zusammen 1200 Stück im Gesammt-Erlös von Mk. 156,829.

Würzburg, 24. Nov. Viktualienpreise. Butter Mark 0.80—0.95. Schmalz 1.10, Rehfleisch 0.70, das Pfund alte Hühner 1,10, junge Hahnen 0.90, Feldhühner 1.20, Hasen 3.50, Enten 1.40, Gänse 4.00 das Stück, junge Tauben 0.80, alte 0.70 das Paar, Eier 0.6 das Stück, ein Spanferkel 3.50 ein Mäschen Kartoffel 0.16. — Schrannenpreise. Weizen 9.——9.70, Korn —.—, Gerste 7.30.——, Hafer 6.20 bis 6.60, Linsen —.——.—, Heu 3.00—3.90, Stroh 3.——3.50, per Ctr.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 24.—25. November angekommen:

Hafenmeisterei I. (Rheinvorland).

Schiffer ev. Kapitän.	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
v. Weyngardten	Willem 1	Rotterdam	Stückgüter	1612
Mohr	Viktoria	„	„	495
Peter Clausen	Coster	„	„	1323
Koch	Elisabeth	„	„	220

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Konstanz, 24. Nov. 3.47 m. — 0.02.
Hüningen, 25. Nov. 2.07 m. — 0.05.
Kehl, 24. Nov. 3.35 m ↑ 0.02.
Lauterburg, 25. Nov. 3.56 m. — 0.05.
Maxau, 24. Nov. 3.92 m + 0.09.
Mannheim, 24. Nov. 3.76 m. — 0.01.
Mainz, 24. Nov. 1.18 m. + 0.03.
Kaub, 24. Nov. 1.96 m. + 0.07.
Koblenz, 24. Nov. 3.46 m. + 0.12.
Köln, 24. Nov. 2.79 m. + 0.21.
Ruhrort, 24. Nov. 2.84 m. ↓ 0.29.

Neckar.

Mannheim, 24. Nov. 3.78 m. — 0.03.
Heilbronn, 24. Nov. 1.40 m. — 0.03.

Amtliche Anzeigen

Tages-Ordnung
zur
Sitzung des Bezirksraths
20614

vom Donnerstag, den 29. November, Vormittags 9 Uhr.

1. J. S. des Ortsarmenverbandes Bammenthal, vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Helm und Dr. Moufang in Heidelberg, gegen den Ortsarmenverband Mannheim, Anerkennung der Unterstützungspflicht der minderjährigen Wilhelmine Erlwein, z. Zt. in Bammenthal betr.
2. Gesuch des Schusters Ferdinand Heger II um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft ohne — Branntweinschank — in Z 10, 13.
3. Gesuch des Bernhard Gärtner in Neckarau um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank.
4. Gesuch des Georg Müller um Erlaubniß zur Transferirung seiner Schankwirthschaftsconcession — ohne Branntweinschank — von Traitteurstraße 12 nach Schwetzingerstraße 67.

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen 3 Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Betheiligten und der Herren Bezirksräthe auf diesseitiger Kanzlei auf.

Mannheim, 24. November 1888.

Großh. Bezirksamt.
Benfinger.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

(801) Nr. 36952. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Stalle des Handelsmannes **Simon Eppsteiner in Schriesheim, die Klauenseuche** ausgebrochen ist.

Aus der Gemeinde Schriesheim darf daher während der Dauer der Seuche Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke der Schlachtung weggebracht werden. Der Führer der Thiere hat während des Transportes den von der Ortspolizeibehörde ausgestellten Erlaubnißschein mit sich zu führen, welcher neben genauer Bezeichnung der wegzubringenden Thiere, den Zweck des Transports, die Frist innerhalb deren der Transport vollzogen sein muß, den Ort, an dem die Schlachtung stattfinden soll, und die vom Führer zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln enthalten muß.

Mannheim, den 24. November 1888.

Großh. Bezirksamt
Genzken. 20613

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreiners und Händlers Adam Schrank in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke auf: 20596

Samstag, den 15. Dezember 1888, Vorm. 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgericht Abth. 1 dahier bestimmt.

Mannheim, den 21. November 1888.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Meier.

Speichervermiethung.

Vermiethung des Aulaspeichers betr.

Der Speicher im Anlagebäude Lit. A 4, 4 soll vom 1. Januar 1889 an auf ein oder zwei Jahre vermiethet werden.

Lustragende wollen ihre Angebote, auf ein und auf zwei Jahre eingerichtet, schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Aulaspeichervermiethung" versehen, **längstens bis Mittwoch, den 5. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr** auf der Stadtrathskanzlei einreichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Mannheim, den 23. November 1888.

Stadtrath 20572
Moll. Winterer.

Versteigerung.

Mittwoch, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr

läßt das 3. Badische Dragoner-Regiment Prinz Karl No. 22 in Mannheim, den Dung für den Monat Dezember gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 20605

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Großh. Staatsbehörde hat eine Zählung des Viehstandes am 20571

Montag, den 3. Dezember d. J.

stattzufinden.

Wie in früheren Jahren, so hat es auch diesmal die Direction des landwirthschaftlichen Bezirksvereins auf Ersuchen übernommen, das Zählungsgeschäft zu besorgen, und bitten wir unsere Mitbürger, die Herren Zählungskommissäre in ihren Erhebungen durch sachgemäße Auskunftsertheilung unterstützen zu wollen.

Zugleich lassen wir nachstehend eine Eintheilung der Stadt in Zählbezirke mit Bezeichnung der Herren Zählungskommissäre folgen.

No.	Bezirk	Zählungskommissäre
1	Großh. Schloß	M. Klauser. Schloßverwalter.
2	Litera A und B	Fr. Buddeberg. M. Klauser.
3	„ C „ D	Dr. Faist.
4	„ E „ F	G. W. Neuer. Josef Peter.
5	„ G „ H	A. Kuchenmeister. C. Zucker.
6	„ J	Fr. Grün. Arthur Kalter.
7	„ K	H. Gräf I. C. Eckert.
8	„ L und Tattersall —	Dr. Fuchs.
9	„ M „ N	Albert Imhoff. Lorenz Ries.
10	„ O „ P	Dr. Hackenjos. J. Lenz.
11	„ Q	David Kahn. J. B. Wiedenhorn.
12	„ R	A. Kalter. C. Rieth.
13	„ S „ T	Friedr. Rösch. Joh. Dettweiler.
14	„ U „ Schlachthaus	Dr. Ulm.
15	Jungbusch bis zur Kettenbrücke	H. Brohm. J. J. Bosch.
16	Von der Rheinlust bis zum Jungbusch diesseits des Verbindungskanals	Leopold Sänger.
17	Mühlau, Centralgüterbahnhof jenseits des Verbindungskanals	G. Murr. J. Reichert.
18	Schwetzinger Gärten, rechts der Hauptstraße bis zum Rhein, einschl. Personenbahnhof	Jacob Müller. Ph. Wellenreuther.
19	Schwetzinger Gärten, links der Hauptstraße bis zum Neckar, incl. Seckenheimer Straße	J. Bärenklau. L. Lichtenberger.
20	Neuer Stadttheil jenseits Neckars und Neckargärten links des Hauptwegs	Ferdinand Gruber. Jac. Wellenreuther.
21	Neckargärten rechts des Hauptwegs einschl. der Gebäude am Waldhofweg bis zur Zimmer'schen Fabrik	G. Haberbusch. F. Sieber. G. Schoffo II. M. Wolf.
22	Das Uebrige jenseits des Neckars	

Mannheim, den 23. November 1888.

Stadtrath.
Moll. Winterer.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

No. 1214. Sämmtliche Arbeiten zur Herstellung eines Brückenwaagenhäuschens an der Ecke der Ring- und Dalbergstraße sollen an einen Unternehmer vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Montag, 3. Dezember d. Js., Vormittags 11 Uhr

bei untertfertigter Stelle einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen, die Arbeitsverzeichnisse und Zeichnungen, gegen Erstattung der Copialgebühren, in Empfang genommen werden können. 20556

Mannheim, den 20. November 1888.

Das Hochbauamt:
Uhlmann.

Vergebung von Gärtnerarbeit.

No. 1590. Die Unterhaltung der städtischen Anlagen an dem Bahnhof, Theaterplatz, dem Heidelbergerthor, dem Rheinthor und der Bismarckstraße einschließlich der nöthigen Pflanzenlieferung wird hiermit **wiederholt** zur Vergebung ausgeschrieben.

Angebote auf das Ganze oder einzelne Theile sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens:

Mittwoch, 5. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr

auf dem Tiefbauamt O 7 No. 6 einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen und gegen Erstattung der Copialgebühr in Empfang genommen werden können. 20584

Mannheim, den 24. November 1888.

Tiefbauamt.
Ritter.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich

Dienstag, den 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr

in S 4, 17 dahier 20595

1 Consoltisch, 1 Spiegel, 1 Aquarium, 1 Regulator, 1 Kanapee, 1 Waschtisch, 4 Pfandscheine und sonst verschiedene Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung.

Mannheim, den 24. November 1888.

Kräuter, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Schwarz** in Mannheim, soll eine Abschlagsvertheilung stattfinden. Die Summe der berücksichtigenden Forderungen beträgt 83663 Mk. 16 Pfg., hiervon sind 11 Mk. 87 Pfg. bevorrechtigt. Für die Vertheilung sind ca. Mk. 8900.— verfügbar.

Mannheim, den 23. November. 20594

Friedrich Bühler, Konkursverwalter.

Versteigerung.

Wegzugshalber werden im Auftrag 20359

Dienstag, den 27. Nov. d. Js., Nachmittags 2 Uhr

in meinem Geschäftslokal Lit. P 4, 7 **neben den 3 Glocken** gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

1 nußb. runder Tisch (zum Aufklappen), 1 neues Sopha mit braunem Ripsüberzug, 5 eiserne Gartenstühle, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Gesindebettlade, 1 Dezimalwaage (2 Ctr. Tragkraft), 1 Jagdgewehr (Lefaucheux-Kugellauf), 1 Jagdgewehr (Centralfeuer), 1 Kleiderständer.

Th. Paul jun., P 4, 7
Auctionator.

Vorgezeichnete
Leinen-Stickereien
etc. 20286
zu Weihnachts-Arbeiten.
C 1, 3. Schwest. Hardt. C 1, 3.

J. P. Lanz & Cie.

Speditionsgeschäft,
Mannheim, Ludwigshafen a. Rh., Basel, Kempten, Neu-Ulm.
Special-Verkehre nach: Nord- & Süd-Deutschland, England, Frankreich, Italien, Schweiz, Nord- & Süd-Amerika 2c.

Täglicher Packet-Expreßdienst

nach den **Vereinigten Staaten von Nord-Amerika,** sowie nach **allen Plätzen der Welt.**

Dieser Dienst bietet die schnellste und billigste Beförderung und ist besonders für den Versandt von **Weihnachts- & Neujahrs-Geschenken** zu empfehlen; durch besondere Begünstigung für die freie Ablieferung von Colli können Zoll- und Zollhausspesen von den Absendern bezahlt werden. Alle Sendungen für diesen Expreßdienst bitten anzuliefern bei 20006

J. P. Lanz & Cie., Mannheim.

Kliebusch
Größtes photographisches Atelier.
Mannheim
P 7, 19.

Photographien jeden Genres nach allen Verfahren.
Aufträge zu **Weihnachten** baldmöglichst erbeten. 19860

Möbelfabrik
von
Chr. Niederhöfer Söhne
Edenkoben.
Gegründet 1835.

Einem verehrlichen Publikum bringen wir unser
reichhaltiges Lager
selbst gefertigter Möbel
für alle Bedürfnisse in empfehlende Erinnerung, unter Zusicherung billiger Bedienung.

Die Ausführung einzelner Möbel-Stücke, sowie ganzer Einrichtungen nach Originalentwürfen oder speciellen Angaben, wird unter Garantie tadelloser Ausführung übernommen.

Auf Verlangen fertigt unser Bruder Herr
Phil. Niederhöfer,
Architekt und Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a/M., dem die künstlerische Leitung unserer Fabrik untersteht, Entwürfe, Detailzeichnungen und Kostenberechnungen an. 18645

Durch grosse Vorräthe in trockenen Hölzern und die neuesten Hilfsmaschinen mit Dampfbetrieb sind wir in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen zu genügen.

Möbel-Lager nur in Edenkoben
bei der Fabrik.

Wir empfehlen zu bevorstehenden
Weihnachts-Bäckereien
sämmtliche hierzu nöthigen Artikel in neuer Waare und in den besten Qualitäten. Ferner 20482
Ausländ. Weine, Spirituosen,
Liqueure & Punschessenzen.
Gleichzeitig machen wir auf unsere
Haus-, Reise- und Taschen-Apotheken
in hübscher Auswahl aufmerksam.
Ludwig & Schütthelm,
O 4, 3 neben der Badischen Bank,
Droguen-, Material- und Colonialwaaren, Parfümerien und Specialitäten.
Bis zu den Feiertagen bleibt der Laden auch am Sonntag Nachmittag offen.

Alle Arten Pelz-Besatz
empfiehlt billigst 19458
L. R. Zeumer, Kürschner,
Breitestraße, H 1, 3. Breitestraße.
Schneiderinnen werden besonders berücksichtigt.

MARCHIVUM

Einquartierungs-Vergütung.

No. 10848 Diejenigen hiesigen Einwohner, welche in der Zeit vom 1. Dezember 1887 bis heute Offiziere und Mannschaften in Quartier hatten, werden andurch eingeladen, unter Rückgabe ihrer Quartierbillete die betr. Vergütung

innerhalb 14 Tagen

auf dem Quartieramt (Rathhaus 3. Stock, Zimmer No. 6) persönlich oder durch schriftlich hierzu Bevollmächtigte in Empfang zu nehmen. 20287

Mannheim, den 17. November 1888.

Das Bürgermeisteramt:
Moll. Becker.

Pferdedung-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. Nov., Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserm Bureau im städt. Bauhofe das Stroh- und Torfstreu-Düngerergebniß von 62 Pferden für den Monat Dezember, eventuell auch für ein ganzes Jahr. 20512

Städt. Abfuhr-Anstalt Mannheim.

Haus-Versteigerung.

Das **F. A. Scheuck'sche Haus zu Pforzheim** an der Ecke des Marktplatzes und der Karl- und Friedrich-Straße gelegen, wird theilungshalber am 20590

Mittwoch, den 5. Dezember 1888,
Nachmittags 2 Uhr

auf diesseitigem Geschäftszimmer — Zerrennerstraße No. 10 — zur Versteigerung gebracht werden, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Aeußerst vortheilhaft gelegen, mit mehreren Wohnungen, 3 geräumigen Verkaufslokalitäten, Magazinen, Hof und vorzüglichen Kellern ausgestattet, eignet sich dieser Besitz sowohl zum Betriebe eines sehr großen oder mehrerer mittelgroßen Geschäfte als auch zu vortheilhafter und sicherer Kapitalanlage.

Pforzheim, den 19. November 1888.

Der Großh. Notar
Korn.

Bauschaffner-Stelle.

Infolge freiwilligen Rücktritts des Herrn Bauschaffners Elle ist die bisher von demselben bekleidete Stelle eines städtischen Bauschaffners dahier in Erledigung gekommen und längstens bis **1. April k. J.** oder auch nach Vereinbarung schon früher, wieder zu besetzen.

Der Jahresgehalt beträgt 3000 Mark. Für Bureau-Miethe, einschließlich Beheizung, Beleuchtung und Reinigung, werden bis zur Bereitstellung eines Bureaulokals durch die Stadtgemeinde 300 Mark aus der Stadtkasse vergütet.

Bewerbungs-Gesuche sind binnen 4 Wochen hierorts einzureichen und hierbei anzugeben, bis zu welchem Zeitpunkte der Dienstantritt erfolgen könnte. 20591

Pirmasens, den 20. November 1888.

Das Bürgermeisteramt.
Chr. König.

Versteigerung.

Wegen Ausschluß vom Weihnachtsmarkt werden im Auftrag 20237

Montag, den 26. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

in dem Laden Lit. **E 1 No. 8, zum Rodensteiner dahier,** gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: **Emaillirte Geschirre, Stahl- und Britannia-Waaren, Küchengeräthschaften in Blech und Messing.**

Th. Paul jun., Auctionator.

NB. Das Lokal ist geheizt.

Comptoir und Magazin

haben wir von **Q 7, 2** in unseren Neubau

Q 7, 12a

verlegt. 20425

H. Disqué & Co.
Holländische Kaffeebrennerei.

Schwämme! Schwämme!
Waschschwämme, Badeschwämme, Körperschwämme, Kinderschwämme, Wagenschwämme, Putzschwämme, Fensterschwämme
empfiehlt in größter Auswahl, nur bester Waare, zu billigen Preisen die Schwammhandlung von 20250

Otto Hess,
E 1, 16 vis-à-vis dem Pfälzer Hof E 1, 16.

Prima Laubsägen mit rundem Rücken
D. R.-P. No. 18818.
Vorzüglich für feine Arbeiten. 20361
Laubsägebogen aus ächtem engl. Stahl.
Werkzeuge-Spezial-Geschäft
Jos. Helffenstein,
P 3, 13 an den Planken **P 3, 13.**

Jacob Hartmann sen., G 5 1
gegenüber der Trinitatiskirche.
Empfehle: 19640
Arbeiterstiefel und -Schuhe
in starker kräftiger Waare zu niedrigsten Preisen
Arbeiten nach Maaß.
Reparaturen äusserst billig.

Holz und Kohlen.

Sämmtliche Sorten **Ruhrkohlen** für **Hausbrand** und **Maschinenheizung** in **Ia. Waare** aus gedeckten Schiffen; **Braunkohlen-Brickets,** Marke B.; **zerkleinertes Buchen- und Tannenholz,** beliebte Sorte **Bündelholz, Holzkohlen, Cascoaks** und **Anthracitkohlen,** liefert frei an's Haus zu bekannten billigen Tagespreisen. 10657

H 7, 28. Jac. Hoch, H 7. 28.
Telephon Nr. 438.

Philharmonischer Verein.

Dienstag, den 27. November, Abends 1/2 8 Uhr
im Concertsaale des Gr. Hoftheaters

Concert

unter gefl. Mitwirkung
der Violinvirtuosin **Frl. Marie Soldat** und des Hofopernsängers Herrn **Carl Bucha.**

PROGRAMM.

1. Simfonie B-dur, Gabe. 2. Introduction und Rondo, Vieurtemps (Fräul. Soldat). 3. Liedervorträge (Herr Bucha). 4. Adagio, Spohr und Ungar. Tänze (2, 15, 6), Joachim Brahms (Frl. Soldat). 5. Liedervorträge (Herr Bucha). 6. Ouverture „Prometheus", Beethoven.

Billete sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Th. Sohler** und Abends an der Kasse zu haben.

Sperrsitz im Saal M. 2.— Stehlplatz im Saal M. 1.50. Sperrsitz auf der Gallerie M. 1.50. Stehplatz auf der Gallerie M. 1.— 19785

Mannheim. — Hoftheater-Concertsaal.
Samstag, 1. Dezbr. 1888, Abds. 7 Uhr

Concert

des k. k. österreichischen Kammervirtuosen und königl. preußischen Hofpianisten

Alfred Grünfeld,

unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein

Rosalie Olfenius aus Wiesbaden.

Alles Nähere durch die Programme.
Preise der Plätze: M. 3.—, M. 2.—, M. 1.50 u. M. 1.—
Der Billetverkauf findet in der Musikalienhandlung von **A. Hasdeutenfel, O 2, 10** sowie Abends an der Kasse statt. — Concert-Flügel a. d. Hofpianoforte-Fabrik von C. Bechstein in Berlin. 20244

Zu Weihnachts-Geschenken
in großer Auswahl:
aufgezeichnete Leinen-Decken
zum Besticken
aufgezeichnete Leinen-Tischläufer,
" " -Handtücher,
" " -Servirtischdecken,
" " -Tabletten.
Tüll-, Guipure- & Spartel-Stickerei.
Sophaläufer & Deckchen.
Ferner **fertige Kissen** in allen Stoffarten für Sopha, Rücken- und Nackenkissen; auf Bestellung auch mit Monogramm. 19895

L. Steinthal, D 4, 9
Fruchtmarkt.

Puppen! Puppen! Puppen!
Puppenköpfe, Puppengestelle, Puppenschuhe, Puppenstrümpfe, Puppentheile.
Puppen-Reparatur-Anstalt.
Große Weihnachts-Ausstellung
in Kinderspielwaaren aller Art,
billige aber feste Preise.
P 2, 1 Carl Komes, P 2, 1
vis-à-vis dem kaiserlichen Postamt. 20030

Louise Gentil-de Nesle
A 3, 6 Schillerpl. Modes Schillerpl. A 3, 6
Ausverkauf
sämmtlicher vorräthigen **garnirten Damenhüte** zu Selbstkostenpreisen. 20436

J. J. Quilling, D 1. 2
empfiehlt 15320
Taschentücher und Damen-Morgenjacken.

Ia. Tannen- und Buchenholz
zerkleinert und Sterweise empfiehlt in trockener Waare zu billigsten Preisen 13036
J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Neckarhafen.

Bitte. 20431

Die Herberge zur Heimath wendet sich in diesem Jahr zum ersten Male an die Mildthätigkeit der Arbeiterfreunde, mit der Bitte, ihr eine Weihnachtsfeier, wie es in allen ähnlichen Anstalten üblich ist, ermöglichen zu wollen. Abgelegte Kleider, Hemden, Krägen, Hüte, Flanell und Aehnliches werden mit Dank angenommen. Zur Entgegennahme von Gegenständen sind bereit: **H. Schrader, Ahles, Rud. Bassermann, W. Bouquet, Rob. Engelhard, K. Leinhas, A. Ludwig, H. Mohr, P. Stälin, F. Werner, M. Back, L. Würmell.**

Seidene Tücher
Elegante Wolltücher
Caputzen
Ballgarnituren
Fächer
Pellerinen
Schirme
Seidene Bänder
Künstliche Pflanzen
Jardinières etc. etc.
in größter Auswahl
bei 20096
O. & V. Loeb
Mannheim
Breitestraße C 1, 7.

Große Auswahl in Werken der Geschenk-Literatur.
Classiker
Lexika
Prachtwerke
und
Kochbücher
empfiehlt 18300
Ernst Aletter's
Buchhandlung M 1, 1.
Zurückgesetzte
Prachtwerke billigst.

Hemdenfabrik.
Größtes Lager in fertigen Hemden von 20480
S. Kraemer & Cie.
F 1, 2, Breitestraße.

Wichtig für Schneider und Kleidermacherinnen
Wirrfaden
per Pfd. 70 Pfg.
19926 F 6, 8, 3. St.

Haarbürsten!
ca. 40 verschiedene Sorten, nur beste und solidest Waare empfiehlt 20252
Otto Hess, E 1, 16,
Planken,
vis-à-vis dem Pfälzer Hof.

Amandus Cywinski
hat seine
Bau- u. Möbelschreinerei
nach 15904
S 3, Nr. 6
verlegt und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, ebenso für **Rohrstuhlflechterei.** Flechtrohr wird daselbst in größeren und kleineren Quantitäten billigst abgegeben.

Gebrüder Buddeberg,
A 3 Nr. 5,
gegenüber dem Theatereingang.
Optisch-oculistische Anstalt.
Reichhaltiges Lager in 14196
Brillen, Zwicker,
Perspective für Theater und Reise,
Barometer u. Thermometer
Chem. u. physik. Utensilien

Pfänder werden in das Leihhaus besorgt. 20214
H 4, 21, 1 Tr. hoch.

Abonnenten
zu einem **guten Mittagstisch** werden angenommen. 20313
Altdeutsche Weinstube P 2, 3.
Degen's Weinrestaurant.

Möbel!

für Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer, Küchenmöbel 2c. fertige Betten, Matratzen 2c. alles in größter Auswahl. 20592

Für Brautleute
beste, reellste und billigste Einkaufs-Quelle.
Fr. Rötter, H 5, 2.

Restauration 20459
zum alten Neckarthal, K 1, 1.
Kegelabend
für jeden Tag zu vergeben.
Friedrich Hartmann.

Frankfurter und Ludwigsburger Möbelwagen
suchen Retourladung. 20468
G. Krämer, M 2, 3.

Ein junger **Kaufmann** wünscht Verbindungen anzuknüpfen mit intelligenten ernster vorwärtsstrebenden Berufsgenossen, zwecks regelmäßiger Besprechung kaufmännischer Fragen zur gegenseitiger Weiterbildung. Man bef. sich zu wenden unter No. 20471 an die Exped. dss. Bl. 20471

Sohlen und **Fleck** sowie **Reparaturen** an Schuhen und Stiefeln werden schnell und gut besorgt.
K. Schwöbel,
20218 G 2, 9, Hths. 2. St.

5000 M. u. 7000 M.
auf 2. **Hypothek.** Ende Dezbr. d. J. ausznl. **D 6, 15** 18934

Große Auswahl in
Kinderkleider, Schürzen,
sowie vorgezeichnete Handarbeiten. 20096
L. Lachner-Hensel,
M 2, 8, M 2, 8.

Anschluß an 20470
Litteraturfreunde
sucht ein junger Kaufmann aus guter Familie. Adresse unter. No. 20470 an die Expedition d. Bl.

Das Einrahmen von Bildern, Spiegeln u. Brautkränzen wird schnell u. billig besorgt bei 14175
H. Hofmann, G 3, 11a.

Die Handschuhwascherei
L. Jähnigen, Q 4, 1, part.,
gegenüber den 3 Glocken
empfiehlt sich. 17057

Geschmiedete
Bügelstähle
von **40 Pfennig** an. 10392
F 1, 9 Adolf Casewitz. F 1, 9.

Verkauf

Ein mittleres **Haus** mit tiefem hellem Hof zu verkaufen. Preis M. 40,000. 19352
Jos. Schmies, O 6, 6.

Ein mittleres Eckhaus, (Oberstadt) zu Wirthschaft geeignet, zu verkaufen. Preis 60,000 Mark. 20304 **Jos. Schmies, O 6, 6.**

3 neue dreistöckige Häuser
für **Metzger, Bäcker, Wirthe, Schuh-, Kleiderhändler** u. dergl. geeignet, **in bester Lage,** Mitte u. Hauptstraße der Neckargärten, zu verkaufen durch 19417
Jos. Schmies, O 6, 6.

Ein **gutes Pianino** preiswürdig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 20316

Ein kleines, fast neues **Orchestrion,** 25 St. spielend, wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Näheres 20258
Martin Flicker, Wirth hier, Lindenhof, Z 10, 17f.

Champagner-Flaschen
per St. 4 Pfg., 100 St. 3 M.
Wasserflaschen zu jedem annehmbaren Gebot und noch verschiedene andere Sorten. 20284
Bromet, J 3, 30.

Meyers Conversat.-Lexikon
(Neueste Ausgabe)
ie ersten 10 Bände billig zu verk. Offerte unt. No. 20266 an die Exped. 20266

Ein gebrauchter **Landauer** billig zu verkaufen.
19430 **J 3, 14.**

1 Partie **Abfuhrkübel** billig abzugeben. **S 2, 4.** 10245

Pfuhlsatz, 9 Regensatz billig abzugeben. **S 2, 4.** 10244

Für Schneider.

Zehn Tausend massive messingene **Hosenknöpfe**, per Hundert 70 Pfg. und 3 fast neue **Nähmaschinen** billig (auch auf Abzahlung) zu verkaufen bei Sattler Bärenklau, E 3, 17. 19828

Zu verkaufen: fast neue weingrüne **Stück-** u. **Halbstück-Faß**. 19824 **M 4, 10.**

Flug- u. Paarhecken bill. zu verkaufen. **M 4, 10.** 19825

Kanarienvögel vorzüglich singend verkauft. 19444 **J. Schuch**, Neckargärten, **ZJ 1, 9.**

Schöne **Gänsefedern** zu verkaufen N 2, 5. 20461

Stellen finden

Zu ein hiesiges Fabrikgeschäft wird ein angehender
Commis 20469
mit sauberer Handschrift gesucht. Kenntnisse der Stenographie erforderlich. Offert. mit Gehaltsansprüchen an die Expedition dſs. Bl. zu richten unter No. 20469.

Zuschneider, Bauaufseher, Privatsekretäre, Reisebegleiter, Portiers, Chemiker, Techniker, Werkmeister u. s. w. weist kostenfrei nach u. placirt sofort **W. Hirsch's Bureau**, Q 3, 2. 18273

Ein tüchtiger **Bauschlosser** auf Geländer, beständige Accordarbeit zugesichert. 20486 Näheres im Verlag.

Ein tüchtiger **Möbelschreiner** gesucht **Z 3, 1.** 20480

Ein junger kräftiger **Bursche** von 16—17 Jahren mit guten Zeugnissen als Hausbursche und Ausläufer gesucht. **T 1, 6** im Laden nachzufragen. 20494

Giesser-Gesuch.

Zwei tüchtige Former finden sofort **dauernde Beschäftigung** bei 20345
Anton Linck,
Eisen- und Metall-Gießerei Oberkirch i. Baden.

Gesucht

ein tüchtiger Detail-Verkäufer oder Hausirer für Mannheim u. Umgegend in gelben und blauen wallonischen Abziehsteinen für Metzger, Möbelfabriken, Schreiner Glaser, Drechsler, Messerschmiede, Zimmerleute, Küfer, Gerber und Friseure u. s. w. unter sehr günstigen Bedingungen. Adresse zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. 20303

Ein **Wagner** auf dauernde Beschäftigung auf Kastenarbeit ges. Näh. im Verlag. 19821

Tücht. Bauschreiner gesucht. 19856 **Gebr. Schäublein, Ludwigshafen.**

Maschinenstrickerin gesucht. Näheres im Verlag. 17099

Ordentl. Dienstmädchen ges. 20296 **P 4, 7, 2. Stock.**

Ein **braves Mädchen**, das alle häuslichen Arbeiten verrichten kann und gute Zeugnisse besitzt, auch Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht. 20381 **U 6, 1c, part.**

Ein **Mädchen** für häusliche Arbeit sof. ges. O 3, 5. 19787

Ein **Dienstmädchen** gesucht. 20262 **B 2, 16,** 4. St.

Stellen suchen

Als Aufseher, Waagemeister oder Aehnliches sucht ein tücht. Mann Stellung. Offert. unter K. 18603 a. d. Exped. 18603

Eine gesunde **Schenkamme** sucht sofort Stelle. 20487 Näheres Schlierbacherstraße 34, **Heidelberg.**

Eine gesetzte erfahrene **Frau** empfiehlt sich als Wärterin bei Wöchnerinnen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 19989

Gut empfohlene **Mädchen** suchen und finden Stelle bei 4781 Fr. **Kohlhof, S 2, 4.**

Tüchtige Mädchen suchen und finden Stelle. 18980 **L. Oberlies Ww.,** G 5, 7.

Ein **Mädchen** empfiehlt sich den Tag über in Kochen u. Hausarbeit. B 2, 13, 2. St. 19844

Eine gebildete **Frau** empfiehlt sich in schriftlichen Arbeiten jeder Art. Näh. im Verl. 19775

Eine Frau empfiehlt sich im **Waschen und Putzen.** 19790 H 4, 1, 4. Stock.

Ein gesetztes **Mädchen** geht Waschen und Putzen nimmt auch Monatsdienst an. **19774 T 6, 11.**

Eine Wittwe sucht **Monatsdienst.** M 4, 11 part. 20422

Lehrlingsgesuche

Ein **Junge**, der die Bäckerei erlernen will, wird gesucht. 20085 **D 4, 14.**

Ein solider **Junge** kann das Schuhmachergeschäft gründl. erl. Näheres im Verlag. 18528

Ein **Schlosserlehrling** ges. 19433 **Q 4, 3.**

Ein ordentlicher **Junge** von achtbaren Eltern, der Lust hätte, die Bäckerei zu lernen, kann gute Lehrstelle erhalten. 19738 Zu erfragen im Velag.

Miethgesuche

Zwei junge Leute suchen per 15. Dezbr. 1 gut möbl. **Part.-Zim.**, event. 1. Stock. Offerten sub No. **20492** im Verlag abzugeben. 20492

Auf 15. April wird eine Wohn. von 12 hellen Zim. u. Zubehör gesucht, entweder in 2 Stockwerken oder ein ganzes Haus mit freundlichem Hofe.
Offerten mit Preisangabe unter A. Z. No. 20163 an die Exped. dſs. Bl. erbeten. 20163

Läden

F 2, 9a Laden zu verm. sofort od. später. Näh. G 3, 16. 20453

F 4, 3 **Laden mit Wohnung**, auch zu Büreauräumlichkeiten sehr geeignet, sofort zu vermiethen. 19097

K 1, 9a 1 kl. Vereinslokal zu verm. 20308

N 3, 17 Laden mit Räumlichkeiten zu v. Näh. 2. St. 19365

M 2, 8 Hinterh., seither als Comptoir benützte 2 Zimmer, Küche und Vorplatz zu vermiethen. 18951

Guter Weinkeller M 2, 8 beziehbar z. v. 18952

Magazine

B 4, 10 1 Werkstätte mit geräumigem Hof nebst kleiner Wohnung für einen Geschäftsmann zu v. 19930

H 7, 9 1 gr. Werkstätte zu vermiethen. 20420

Zu vermiethen

A 1, 8 Part.-Wohn. z. v. Näh. 2. St. 19590

A 2, 2 part., 2. Eing., 3 Zim., Küche, Keller, Wasserleitung, Waschküche, (auch für Comptoir) zu verm. Näh. Atelier. 19595

B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen. 14319
Jos. Hoffmann & Sohne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 23 ist der 3. Stock bestehend aus 5 Zim., Küche u. sonstigem Zubeh. zu vermiethen. 17254 **Jos. Hoffmann und Söhne,** Baugeschäft **B 7, 5.**

C 8, 10½ ist der 3. Stock, mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 14338 **Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.**

C 8, 14 b. Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, Küche und allem Zubehör per sofort zu vermiethen. 11633 Näh. Auskunft **Z 5½, 2.**

D 2, 7 Planken, 2 Mansarden-Zimmer mit Küche und Wasserl. sof. z. v. Zu erfr. im Laden. 20489

D 6, 16 2 Zim., Küche zu verm. 18768

E 1, 4 Wegen Wegzug der 2. St. per Mitte Januar zu vermiethen. Näheres in **P 1, 1.** bei **C. Garbrecht Nachfolger** 18868

E 3, 1 ein leeres Zimmer auch für Bureau geeignet zu vermiethen. Näheres **E 3, 17,** Laden. 19122

E 3, 8 4. St. 2 Zim. und Küche m. Zubehör z. v. Zu erfr. im Laden. 20408

E 8, 8 1 sch. Parterrewohn. von 4 Zim., Küche u. Magdk. ſſ. bezb. z. v. 20497

E 8, 12 1 Wohnung sof. oder später zu vermiethen. 18187

F 2, 5 ein schönes, leeres Zimmer zu verm. Näheres 3. Stock. 19127

F 2, 9 4. St. 6 Zim. und Zugehör sofort od. später z. v. Näh. G 3, 16. 20454

F 3, 8 der 3. St., 4 Zim. Küche und Zubehör mit Wasserleitung z. v. 17677

F 4, 14 3. St. 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres im 2. St. 19329

F 5, 3 die Hälfte des 2 Stockes z. v. 19440

F 7, 12 kl. Wohn. an ruh. Leute zu verm. Näh. G 3, 16. 20454

G 7, 6½ 1 leeres Zimmer zu verm. 19847

G 7, 6½ 3. Zim. u. Küche m. Wasserleitung zu vermiethen. 19846

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Mansarde und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu verm. 12205

G 7, 15½ 3. Stock, 1 gr. Wohn. 6 Zim. u. Zubehör, Gas- u. Wasserl., heller geräumiger Hof, per sof. od. später zu verm. 13722

G 7, 31 ein Zimmer, in den Hof gehend, zu verm. Näheres 2. St. 19572

G 8, 18 2. St. besteh. aus 5 Zimmer, Küche Magdzim. mit Gas- u. Wasserl. sofort beziehbar ganz od. getheilt zu vermiethen. 18941 Näh. beim Eigenthümer **Gg. Mack, G 8, 18,** parterre.

G 8, 13 die Hälfte des 3. Stockes mit Abschluß sof. beziehbar zu verm. Näh. 4. Stock. 17035

H 4, 4 1 schöne Wohnung, Hinterbau 1 St. h., sofort billigst zu verm. 19972

H 7, 30 ein leeres Zim. zu verm. 19506

H 8, 38 2 schöne Zim. Küche m. Wasserleitung u. Zub. sogl. od. später zu v. Näh. parterre. 19581

H 9, 2½ 3. St. 5 Zim. Küche u. Zubeh. m. Gas- u. Wasserl. sof. oder später zu verm. Näh. 2. Stock. 19643

J 2, 17 1 Parterrewohn. m. Werkstätte u. mehrere kleine Wohnungen sof. z. v. Zu erfr. **Q 4, 12.** 20316

J 3, 29 1 kleine Wohnung zu verm. 19224

J 7, 5 Zimmer, Küche u. Keller zu 12 Mark zu vermiethen. 19631

J 7, 12 2 Zimmer und Küche zu verm. Zu erfragen **J 7, 10.** 19013

J 7, 23 1 Zimmer, Küche u 1 leeres Zim. ſſ. z. v. Näh. 2. St. 19239

K 2, 8 4. St. 1 leeres Zim. sof. beziehbar zu vermiethen. 19751

K 3, 7 1 unmöbl. Zim. im 2. Stock sofort zu vermiethen. 17039

K 4, 7½d Neubau, eleg. 2 und 3. St. 6 Zimmer nebst allem Zubehör sofort zu vermiethen. 15383 Näh. K 4, 7½b, 2. Stock.

K 4, 16 zwei Zimmer u. Küche ganz oder getheilt und kleine Parterrewoh. zu vermiethen. 19848

M 1, 2½ eine Parterre-Wohnung im Hinterhaus, 3 Zim., Küche, Keller an eine kl. Familie zu vermiethen. 20810

M 7, 1 Ecke der Lauerstraße ist der 4. Stock bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Gas- und Wasserleitung sofort oder später beziehbar an ruhige Leute billig zu vermiethen. Näheres **M 7, 25.** 18340

Q 3, 15 2 hell geräumig Hofwohn. 20 u. 25 Mk. p. Monat zu verm. Näh. part. 19717

Q 4, 3 1 Parterre-Wohn. auch für Comptoir geeignet zu verm. 19432

Q 5, 13 3 Zim. Küche nebst Zubeh. z. v. 20157

R 6, 16 eine kl. Wohn. sof. z. v. 18609

R 6, 17 kl. Wohn. sof. bez. zu verm. 19448

S 2, 4 Wohnung mit kl. Laden sof. z. v. 19450

T 6, 5 Vorderhaus, 2 gr. [illegible] Küche, Dachkammer [illegible] per 1. Dezbr. sow[illegible] Hinterhaus **2 Zimmer u. Küche** per sofort **zu vermiethen.** 19120

R 3, 10 3. St. 2 Zim. u. Küche, 4. St. 2 oder 3 Zim., Küche u. Wasserl. zu vermiethen. 20285

G 7, 22 3 schöne große Zimmer, Küche u. Zubehör mit Gas- und Wasserleitung zu vermiethen. Näheres im Hinterhaus. 19995

G 7, 35 2. St., 2 leere Z. ſſ. bezhb. z. v. 19698

G 8, 20 2. St., ganz od. getheilt, 5 Zim., (Glasabschluß), Küche, Keller mit Zubeh., Gas- u. Wasserleitung sof. od. später preiswürdig zu verm. Näh. Laden. 20488

ZC 2, 2 a. Meßplatz, eine Wohnung, vier Zimmer, Küche und Zugehörde zu vermiethen. 19950

ZD 2, 4 Neckarg. (n. d. Lutherkirche.) 2 Zim. u. Küche sof. z. v. 19582

ZF 1, 5 schöne Gaupenwohnung sof. zu vermiethen. 20385

ZF 2, 3b Neckargärten, 1 kl. Wohnung zu vermiethen. 18799

Bis 1. Dezember 4 Zimmer, ganz oder getheilt und Küche nebst Zubehör zu verm. Zu erfr. **im 2. St.** Schwetzingerstraße No. 123½. 20295

Die **Bello-Etage** meines Wohnhauses Lit. **P 7, 25** neu elegant hergerichtet ist preiswürdig per sofort od. später beziehbar zu vermiethen. 19820
Zacharias Oppenheimer, wohnhaft Lit. **Q 7, 17a.**

In meinen Neubauten Lit. **Q 7, 17a u. 17b** sind noch einige sehr schöne mit neuestem Comfort ausgestattete Wohnungen preiswürdig per sofort od. später beziehbar zu verm. 19819
Zacharias Oppenheimer.

Eine kleine **Wohnung** im 3. St. an ruh. Leute zu verm. Näh. **Q 2, 1,** Laden. 19597

Zwei Parterre-Zimmer

in der Oberstadt im Hof an Leute ohne Kinder zu vermiethen. Näheres im Verlag. 18891

Kleine Wohnungen an stille Leute zu verm. 18590 Näheres **J. Doll,** ZJ 2, 1, Neckargärten.

Traitteurstraße 8 bis 10 Schwetzingerstraße, rechts, 2 Wohnungen, sogleich beziehbar zu vermiethen. 10220

Friedrichsfelderstr. „Stadt Frankfurt" 2 kl. Wohn. sogl. beziehb. zu verm. 18801

Baumschulgärten

2. St. 4 Zimmer u. Küche, 3. St. 5 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 19416 **J. Schmies, O 6, 6.**

Bel-Etage

in feinster Ausstattung zu vermiethen. **M 4, 4.** 8846

Zwei **Parterre-Zimmer,** zu Comptoir geeignet, in der Nähe des Hafens zu vermiethen. 18562 Näheres S 1, 2/3, im Laden.

Eine schöne **Hoch-Parterre-Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Kammern, helles Badezimmer zu vermiethen. Näheres G 8, 8, 2. St. 19222

Abgeschlossene Wohnung, 4 Zimmer mit Zugehör, Gas- u. Wasserleitung per 1. März zu vermiethen. 20380 Näheres in der Expedition.

Möbl. Zimmer

B 2, 16 3. St., 1 bis 2 möbl. Zimmer zu vermiethen. 19594

B 4, 10 einf. möbl. Zim. für jg. Kaufleute zu vermiethen. 20423

C 4, 14 ein möbl. Parterre-Zimmer sofort zu vermiethen. 18917

C 7, 21 1 möbl. Zim. m. Kost z. v. 19104

D 4, 5 part., ein einfaches Zimmer od. Schlafstelle zu vermiethen. 19991

D 5, 3 2. St., ein hübsch möbl. Zimmer an 2 junge Leute z. v. 18956

D 6, 13 2. St., 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 19719

E 2, 18 Planken 1 möbl. Zim. sof. zu v. 18900

E 4, 17 4. St. 1 möbl. Zim. z. v. 19818

F 3, 15|16 schön möbl. Zim. an 1 od. anständ. junge Leute zu v. Näh. 2. St. 2017[illegible]

F 4, 19 [illegible] möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermiethen. 20448

F 4, 19 2. St., [illegible] möbl. [illegible] auf die Straße gehend einen solid. Herrn zu verm. 20219

F 6, 8 4. Stock, 1 einfach möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 19836

Ringstraße F 7, 24 schön möbl. Part.-Zim. a. 1 anst. Herrn z. vm. 19268

G 4, 16 3. Tr. bei anständ. jung. Leuten ein schön möbl. Zim. z. v. 18788

G 7, 2a 1 möbl. Zim. sogleich zu verm. Näh. im 2. Stock. 20324

G 7, 17 3. St., 2 schön möblirte Zimmer sofort zu verm. 19125

H 1, 11 2. Stock, 1 schön möbl. Zim. an 2 sol. Hrn. m. Pension z. v. 20325

H 2, 7 vier möblirte Zim. zu verm. 20146

H 2, 11 2. St., 1 möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu v. 18792

H 7, 3 2 Tr. 1 schön möbl. Zim. z. v. 19086

J 2, 7 1 schön möbl. Part.-Zim. z. v. 20309

H 5, 2 möbl. Zim. an 1 sol. Herrn sofort zu vermiethen. 19284

H 7, 15 IV Ringstraße ein gut möbl. Zimmer billig zu verm. (Auf Wunsch mit Pension.) 20288

J 7, 27 1 Zim. mit oder ohne Bett zu vermiethen. 19005

K 1, 9a 2. St., 1 fein möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 20307

K 4, 1 2. St. links, einf. möbl. Zimmer sogl. zu vermiethen. 19106

K 4, 6 3. St., g. möbl. Z. billig zu v. 19971

K 4, 8 1 möbl. Z., part., auf d. Ringstr. g. zu vermiethen. 16044

K 4, 9 an 1 sol. Herrn 1 schön möbl. Zim. auf die Str. geh. sof. z. v. 20339

M 2, 13 Parterre-Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Speicher, Werkstätte, ist auch als Lagerraum zu verm. Näheres 2. Stock. 20144

M 3, 7 schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension bei billigem Preise z. v. 16847

N 3, 17 1 Tr. hoch, gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension, sowie ein einfach möbl. Zimmer sof. z. v. 19247

N 4, 12, hübsch möblirtes Zimmer per 1. Dezember zu vermiethen. 20081

O 7, 10a 3 Treppen, ein sch. möbl. Zim. m. sch. Aussicht z. v. 20460

P 2, 3 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen. 20314

P 6, 16 part., ein möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. 19435

Q 2, 4½ 2. St. 1 möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu verm. 19418

Q 2, 4½ 2. St. ein möbl. Zim. a. d. Str. gehend zu verm. 20241

Q 3, 23 ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 19484

Q 5, 19 möbl. Zimmer (heizbar) auf die Straße gehend, per 1. Dezember (Preis 12 M.) zu verm. 19501

Q 5, 22 1 möbl. Zimmer z. v. 19145

Q 7, 3b 3. St., gut möbl. Zimmer sof. billig zu vermiethen. 19652

R 4, 13 3. St., 1 möbl. Zim. z. v. 20175

R 6, 16 2. Stock, einfach möbl. Zim., per Monat 8 Mk., sof. zu v. 20053

S 1, 4 3. St., 1 möblirtes Zimmer mit 2 Betten zu vermiethen. 19908

S 2, 5 3. St., ein hübsch möbl. Zimmer, sof. beziehbar, zu verm. 19227

S 2, 23 1 sch. möbl. Z. z. v. Näh. 2. St. 19018

S 3, [illegible] 3. St 2 fein möbl. Zi[illegible] z. v. 20013

S 4, 20 2. Stock, 1 [illegible] möbl. Zim. an 1 Herrn zu verm. 19516

U 1, 19 4 Trepp. sofort 1 möbl. Zimmer, auf die Straße geh., z. v. 19573

U 6, 6a 4. St. links 1—2 gut möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 19772

ZC 1, 11 3. St., 1 schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 20065

ZC 1, 12 2. St. 1 schön möbl. Zim. z. v. 19351

ZC 2, 20 3. St. rechts, 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 19720

Ein **möbl. Zimmer** an einen soliden Herrn per 1. Januar zu vermiethen. 20243 Näheres Q 2, 23 im Laden.

Ein gut möbl. **Zim.** zu verm. Näh. im Verlag. 19061

Hübsch möbl. Wohn- u. gr. Schlafzimmer sof. z. v. 19064 **H 3, 8b, 1 Tr.**

Schwetzingerstr. 16, 2. St. rechts 1 möbl. Zimmer z. v. 19287

2 schön möbl. Zimmer

in der besten Lage, sind sehr preiswürdig an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen. Näheres im Verlag. 19257

Ein gut möbl. Zim. ist sof. od. später zu verm. Wo erfährt man in der Exped. d. Bl. 19368

Große Merzelstraße. 16. Schwetz.-Vorstadt in der Nähe des Personenbahnhofes, 1 möbl. Zimmer zu verm. 17249

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Näheres D 4, 2, 4. Stock. 19425

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen und sogleich zu beziehen für 1 Herrn od. Dame. Näh. **R 6, 6,** 2. St. 19654

2 fein möbl. Zimmer

in der Nähe der Dragonerkaserne, an 1 Herrn sofort zu vermiethen. Näheres im Verlag. 18892

Zwei ineinander gehende möbl. **Zimmer** an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Zu erfragen im **Mohrenkopf, E 4, 3.** 20158

Am **Schillerplatz** ein einzelnes u. 2 ineinandergehende fein möbl. Zimmer billig zu verm. Näheres im Verlag. 20092

(Schlafstellen.)

C 2, 16 neuer Stadttheil 4. Stock 1 schöne Schlafstelle zu vermiethen. 19098

C 4, 14 1 Schlafst. sof. beziehbar z. v. 20327

F 5, 16 2. Stock, 1 gute Schlafstelle sofort zu vermiethen. 18907

G 4, 3 2. St. 1 Schlafst. zu verm. 20289

G 6, 6 4. Stock Schlafstelle zu verm. 20280

G 7, 12 4. St., Vorderh., Schlafstelle f. ord. Arbeiter zu verm. 19874

H 2, 12 2. St., Hinterh., bess. Schlafstelle für 1 sol. Arbeiter sof. z. v. 19397

K 4, 13 3. St. eine gute Schlafstelle zu vermiethen. 18815

M 4, 3 eine Schlafstelle zu vermiethen. 20319

P 1, 7 ist im 2. Stock eine Wohnung von 6 Zimmer, Alkov, Küche und Zubehör per Januar z. v. 20559

P 6, 8 2 Tr. bessere Schlafstelle z. v. 19749

R 5, 9 4. St., heizb. Schlafstelle zu v. 19495

S 3, 2 3. Stock, Schlafst. mit Kost. 19979

S 3, 2½ 2. Stock, bessere Schlafstelle mit Kost pro Woche 8 M. z. v. 20017

T 2, 7 2. St., Schlafstelle sof. z. verm. 19006

Kost und Logis

H 4, 7 Kost und Logis. 14186

K 3, 7 Parterre, jg. Leute finden in anständ. Familie billig Kost und Logis, ebenso ein kl. möbl. Zim. 19992

R 4, 5 Kost und Logis. 19903

S 2, 12 Schlafstelle m. Kost bei 19026 **J. Hofmeister.**

Guter Mittag- u. Abendtisch. Auskunft im Cigarren-Geschäft C 1, 12. 19314

Israel. **Lehrling** od. **Fräulein** kann sofort oder bis 1. Dezember billigst Pension erhalten. 19446 Näh. **E 2, 15,** 3. St.

Israel. **Lehrling** od. **Commis** kann sofort oder bis 1. Dezember 1 gut möbl. Zim., Planken-Aussicht, mit od. ohne Kost billigst erhalten. 194[illegible] Näh. **E 2, 3, 3. St.**

MARCHIVUM

Liederkranz.
Heute Montag, Abds. ½9 Uhr
Gesammtprobe. 20600

Sängerbund.
Dienstag, den 27. d. Mts.
Specialprobe 20601
für 1. und 2. Tenor.
Anfang Abends 9 Uhr.

Singverein.
Dienstag Abend
keine Probe,
dafür Mittwoch Abend ½9 Uhr
Gesammt-Probe. 20603
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft „Mercur".
(Lokal goldene Gerste).
Dienstag, den 27. Novbr.,
Abends präcis 8 Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht und Wahl zweier Rechnungsrevisoren. 2. Vorstandswahl. 3. Div. Vereinsangelegenheiten. Zum pünktlichen und vollzähligen Erscheinen ladet freundlichst ein 20529
Der Vorstand.

Frohsinn.
Mittwoch, den 28. ds.,
Abends ½9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Lokal.
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. 20603

Zither-Club.
Heute Montag, Abends 9 Uhr
Probe. 18930
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Liederhalle.
Heute Dienstag Abend ½9 Uhr
Probe. 15028

Männergesang-Verein.
Heute Abend 14185
Probe.

Gesangverein Eintracht.
Dienstag Abend 9 Uhr
Probe.
16988 Der Vorstand.

Gesangverein Concordia.
Heute Dienstag Abend
Probe.
Um vollzähliges Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra".
Heute Dienstag Abend ½9 Uhr
Gesang-Probe.
14817 Der Vorstand.

Span. Orangen
Kieler Sprotten
Kieler Bücklinge.
Ernst Dangmann,
N 3, 12. 20620

Morgen früh Dienstag, den 27. Nov. werden auf d. Speisemarkt eine größere Partie 20607
prima junge Hämmel
per Pfd. zu 35 Pfg. ausgehauen. Schneider, Metzgermeister, Feudenheim.

Achtung!

Morgen Dienstag, den 27. d. M. wird auf dem gr. Speisemarkte mittlerer Stand
prima Rindfleisch
zu 35 Pf. per Pfd. ausgeh. 20615

Dienstag früh wird auf der Freibank vor dem Schlachthaus eine Kuh
per Pfd. 25 Pfg. ausgeh. 20616

Tüchtiger 20589
Vertreter
wird von einer **Lebensversicherungs-Anstalt** gesucht.
Nur solche Herren, welche neue Geschäfte abschließen u. Kaution leisten können, belieben ihre ausführlichen Offerten sub **F. F. 3847** an **Haasenstein & Vogler, München** einzusenden

Lehrling
gesucht von 20604
Ferd. Eberstadt & Co.

Ein junger **Mann** mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Ausläufer oder sonstige Beschäftigung. Näh. im Verlag. 20619

A. L. Levy,
Optisches Institut

P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken.
Mannheim. 5237

Für Kaufleute!
Ein sehr günstig gelegenes, dreistöckiges **Geschäftshaus** — Eckhaus zweier sehr stark begangenen Straßen, — in welchem seit vielen Jahren ein **Spezerei- und Colonialwaaren-Geschäft** (Kleinverkauf und Großhandel) mit bestem Erfolge betrieben wird, ist mit dem Geschäft **billig feil.** Befindet sich in einer süddeutschen, stark bevölkerten und viel besuchten Residenzstadt und kann auf 1. April 1889 übernommen werden. **Bedeutender Umsatz,** sehr günstige Zahlungsbedingungen. — Auskunft erhalten Selbstkäufer durch 19615
Albert Rotzinger,
in Freiburg i/B.

Seit 25 Jahren bewährt sich **Dr. E. Weber's Alpenkräuter-Thee** als vegetabilisches Blutreinigungsmittel ganz vorzüglich. Derselbe wird echt nur vom Sohne des Erfinders, **Adolph Weber,** Magdeburg, Jacobsstr. 6, hergestellt. Jeder Carton muß die Firma: **Adolph Weber** tragen. Zu haben à 50 und 100 Pfg. in der **Neckar-Apotheke, Mannheim.** 16968

Ein weißer Atlaskragen mit Pelzbesatz preiswürdig zu verkaufen.
Näh. i. Verlag. 19554

Tüchtiger **Schuhmacher** auf Woche ges. **G 5, 17**½. 20611

Eine tüchtige **Schneiderin** auf Mäntel und Jacken nimmt noch Kunden an, in und außer dem Hause. **B 5, 8,** 4. St. 20599

Wer liefert **Stroh** gegen Dung. Offerten unter G 19697 an die Exped. d. Bl. 19697

Eine Dachshündin schwarz mit dunkelgelben Abzeichen, ist seit Donnerstag, den 22. d. M. entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Dr. Carl Clemm,** Ludwigshafen a/Rh. 20609

Ein schwarzer **Pinscher,** Männchen, zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr **G 7, 12.** 20617

4 zusammengefeilte **Schlüssel** (2 Schlüssel u. 2 Schlinken gefunden. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen in **D 5, 3,** 3. Stock. 20598

C 1, 15 1 möbl. Zimmer mit Kost sofort beziehbar zu verm. 20586

F 4, 18 unmöbl. Parterre-Zimmer in den Hof geh. zu verm. 20606

H 3, 2 3 Zimmer, Küche mit Zubehör und Wasserleitung sogl. z. v. 19230

H 9, 25 3 Stiegen h., g. möblirte Zim. zu vermiethen. 20554

H 9, 26 2 Zim. u. Küche mit Wasserl. u. Zubehör sofort zu v. 20585

J 5, 7 Parterrewohnung, 3 Zimmer und Küche mit od. ohne Werkstätte z. v. 20618

Pfänder
werden unter strengster Verschwiegenheit in und außer dem Leihhause besorgt. 14184
E 5, 10|11,
3. Stock 2 Thüre links

Pfänder
werden unter strengster Discretion in und außer dem Leihhause besorgt. 14381
Sg. Fischlein, L 4, 17.

2er Club.
Zur Feier des 20jährigen Stiftungsfestes
finden folgende Festlichkeiten statt:
Freitag, den 4. Januar 1889
Musikal.-theatral. Herren-Abend.
Samstag, den 5. Januar 1889
Festball im Ballhaus,
wovon wir unseren verehrl. Mitgliedern und Damen mit der Bitte Kenntniß geben, den hierzu noch durch besondere Rundschreiben ergehenden Einladungen gefälligst zahlreich Folge leisten zu wollen. 20145
Mannheim, den 17. November 1888.
Der Vorstand.

Liederkranz.
Samstag, den 1. Dezember 1888, Abends 8 Uhr
Abendunterhaltung mit darauffolgendem **Tanz,**
im Saalbau. 20212
Näheres durch Rundschreiben. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Wir eröffnen mit dem **1. Dezember** bei genügender Betheiligung in dem **Orthopädischen Institut des Herrn W. Gabriel** einen Cursus für 20617
Diätetische Gymnastik (Gesundheitsturnen)
zu ermäßigten Preisen. Näheres durch Anschlag am schwarzen Brett in unserem Lokale. **Schriftliche Anmeldungen** werden baldigst erbeten. Der Vorstand.

Deutsche Reichsfechtschule,
Verband Mannheim.
(Wohlthätigkeits-Verein zum Zwecke der Waisenpflege).
Mittwoch, den 28. November, Abends ½9 Uhr
in unserem Lokale im „Silbernen Kopf" F 2, 10
Fechtmeister-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet 20532
Der Vorstand.

Frohsinn.
Samstag, den 1. Dezember a. c., Abends 8 Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung: Rechnungstellung; Vorstandswahl; Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten. 20602
Um vollzähliges Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gesang-Verein Bavaria.
Sonntag, den 2. Dezember, Abends 7 Uhr
Familienabend mit komischen Vorträgen und Gesang
wozu die Mitglieder freundlichst einladet 20612
Der Vorstand.

Stolze

Vereinfachte Stolze'sche Stenographie.
Nachdem die Mitte vorigen Monats eröffneten Unterrichts-Kurse mit bestem Erfolge beendet sind, erlauben wir uns hiermit zur Betheiligung an den neuen Kursen, welche Ende d. M. beginnen, ergebenst einzuladen. 20058
Unterrichtsgeld einschließlich der Lehrbücher M. 6.—
Gefällige Anmeldungen werden von der Firma
Rabus & Stoll, L 2, 14,
sowie im Vereinslokal
Zum Zwischenakt, B 2, 12
entgegen genommen.
Stolze'scher Stenographen-Verein.
Friedr. Stoll, 1. Vorsitzender.

Hotel National
vis-à-vis dem Bahnhof
Café, Restaurants ersten Ranges
Anerkannt gute Küche. Münchener Bier. Mittagstisch und Abendessen im Abonnement, sowie volle Pension zu mäßigen Preisen. 20068
R. Voigt.

O 6, 2. Freischütz. O 6, 2.
Prima Mittagstisch zu **50** und **70 Pfg.** Große Auswahl in **warmen Frühstücken** von **25 Pfg.** an. Hochfeines **Bier vom Faß,** sowie reine **alte** und **neue Weine** empfiehlt
19887 **Lohnert.**

KAFFEE.
Rohe Sorte in reinschmeckenden, feinen und feinsten Qualitäten zu Mark —.95, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60. Gute gebrannte Sorten und feine Mischungen zu Mark 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— per Pfd.
Alleinige Niederlage des mit so großem Erfolge eingeführten
gebrannten Java-Kaffee
von 16643
A. Zuntz sel. Wwe. in **Bonn**
Hof-Lieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers u. Königs von Preußen.
Postversandt in 9½ Pfund-Säckchen.
Bei Ballen weitere Preisermäßigung.
Jacob Uhl, M 2, 9, Mannheim.

Rixdorfer Linoleum
(Kork-Teppiche)
Bestes deutsches Fabrikat.
Fabrik-Niederlage
aller Qualitäten.
Verkauf nach 20557
Original-Preisliste.
F 2, 8. J. Hochstetter. F 2, 8.

Weihnachten 1888.
Puppen angekleidet u. unangekleidet in allen Größen.
Puppen mit beweglichen Gliedern, von den billigsten bis zu den feinsten.
Puppen- Gestelle in Leder u. Stoff, Köpfe in Wachs, Bisquit u. Patentmasse.
Puppen- Schuhe, -Stiefel, -Strümpfe, Schürzchen und Schirme.
Puppen- Hüte, sehr fein garnirt in Seide, Stoff und Stroh.
Stickkasten, Trousseaux, Cubusspiele, Schaukeln.
Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Auf eine große Auswahl Puppenmöbel in Holz und Eisen zu sehr billigen Preisen mache ich ganz besonders aufmerksam. 20041
O 3, 1. Hch. Urbach. O 3, 1,
Poststrasse.

Fortsetzung des Ausverkaufs.
Ich habe noch einen großen Vorrath in **Regulir-, Steinkohlen- und Casernenöfen,** sowie **Regulirherde,** welche ich zu sehr billigen Preisen abgebe. 19735
J 7, 7c. Aron Fuld. J 7, 7c.

Prima reines Bachs
für die bevorstehenden Feiertage der Israeliten. 20621
J. Brunn,
Hofseifen- und Lichterfabrik, Q 1, 10.

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Montag, den 26. Nov. 1888. 35. Vorstellung. Abonnement A.

Die Jungfrau von Orleans.
Romantische Tragödie in 5 Abtheilungen von Schiller.

Karl der Siebente, König von Frankreich	Herr Robius.
Königin Isabeau, seine Mutter	Frl. v. Rothenberg.
Agnes Sorel	Frl. Blanche.
Philipp der Gute, Herzog von Burgund	Herr Neumann.
Graf Dunois, Bastard von Orleans	Hr. Bassermann.
La Hire, } Ritter des königl. Heeres	Herr Eichrodt.
Du Chatel, } Ritter des königl. Heeres	Herr Grosser.
Erzbischof	Herr Moser.
Chatillon, ein burgundischer Ritter	Herr Bucha.
Raoul, ein lothringischer Ritter	Herr Tietsch.
Talbot, Feldherr der Engländer	Herr Jacobi.
Lionel, } englische Anführer	Herr Stury.
Fastolf, } englische Anführer	Herr Starke.
Ein Rathsherr aus Orleans	Herr Mödlinger.
Ein englischer Hauptmann	Herr Tietsch.
Page des Königs	Frl. Schelly.
Thibaut d'Arc, Landmann aus dem Dorfe Dom Remi	Herr Bauer.
Johanna, Louison, Margot, } seine Kinder	Fräul. Jenbach. * / Frau Robius.
Etiene, Claude Marie, Raimond, } ihre Freier	Herr Schilling. / Herr Peters. / Herr Weigel.
Bertrand, ein Landmann	Herr Grahl.
Köhler	Herr Homann.
Köhlerweib	Fräul. Böttl.
Köhlerjunge	Fräul. De Lank.
Erster, Zweiter, Dritter, Vierter, Fünfter } englischer Soldat	Herr Starke II. / Herr Semes. / Herr Orth. / Herr Strubel. / Herr Eckert.
Ein Ritter	Herr Strubel.
Ein Edelmann	Herr Kirchner.
Ein Page des Grafen Dunois	. . . . .
Ein englischer Herold	. . . . .

Ritter und königliche Kronbeamte. Rathsherren. Hofherren. Pagen. Französische und englische Krieger.
Die Zeit der Handlung ist das Jahr 1429.
Die Scene ist in verschiedenen Gegenden Frankreichs.
* Johanna: Frl. **Franziska Schnitze** vom Lobetheater in Breslau als Gast.

Anfang 6 Uhr. Ende ½10 Uhr. Kassenöffn. ½6 Uhr.
Mittel-Preise.